Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

149 (31.5.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle u. in uns. Ausgabestellen abgeholt monatlich Mk. 22.—, frei Haus geliefert monatlich Mk. 25.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen Mk. 26.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr Mk. 26. monatlich. Einzelverkauf 1.— Mk.
Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe.
Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 5.— M.; auswärts 6.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 3.50 Mk.; Reklamezeile 17.— Mk.; an erster Stelle 20.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.
Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 149. — Mittwoch, den 31. Mai 1922 — Erstes Blatt.

Abschied von Oberschlesien.

In den Schandfriedensvertrag von Versailles ist zugunsten der Polen die Bestimmung aufgenommen worden, daß in der preußischen Provinz Oberschlesien die Bevölkerung darüber abstimmen müsse, ob sie bei Deutschland bleiben oder ob sie an Polen angegliedert werden wolle. Wie man heute weiß, wollten Franzosen und Polen überhaupt eine sofortige Lostrennung Oberschlesiens von Deutschland. Man gab sich schließlich mit der Abstimmung zufrieden in der Hoffnung, Mittel und Wege zu finden, diese Abstimmung zugunsten Polens ausfallen zu lassen. Die Rechnung stimmte aber nicht. Trotz größter Ungerechtigkeiten und schlimmster Gewalt, die von den Polen vor und während der Abstimmung angewendet wurden, stimmte doch die große Mehrheit der Bevölkerung für den Verbleib bei Deutschland. Damit hätte das Schicksal Oberschlesiens zugunsten Deutschlands entschieden sein müssen, aber Franzosen und Polen gaben sich damit nicht zufrieden. Entgegen den Bestimmungen des Vertrages von Versailles forderten sie eine Teilung Oberschlesiens. Die Engländer wagten nicht, sich diesem offenen Bruch des Versailler Vertrages zu widersetzen, und glaubten sich von aller Verantwortung dadurch drücken zu können, daß auf ihre Veranlassung der Völkerbundsrat als Schiedsrichter angerufen wurde. Die Entscheidung lag nun bei Leuten, die keine Ahnung von den oberschlesischen Verhältnissen hatten, und denen die Zukunft Oberschlesiens egal war. Ihr Wunsch war nur, den französisch-polnischen Wünschen soweit als möglich unter dem Schein der Unparteilichkeit entgegenzukommen. So wurde am 20. Oktober letzten Jahres der Genfer Schiedsspruch gefällt, der bestimmte, daß Oberschlesien entsprechend der Verteilung der Stimmen geteilt werden müsse. Es fand sich schließlich im deutschen Reichstag eine Mehrheit, die es für geraten hielt, sich dem Genfer Urteilsspruch mit einer Rechtsverwahrung zu unterwerfen.

Der Genfer Schiedsspruch machte es Deutschland zur Pflicht, mit Polen über die Abtrennung zu verhandeln und dafür mitzusorgen, daß der an Polen fallende Teil durch die Trennung nicht zugrunde gehe. Der Völkerbundsrat ernannte den Schweizer Calonder als unparteiischen Vorsitzenden der deutsch-polnischen Verhandlungen. Als Vertreter Deutschlands wurde von der Reichsregierung der Minister a. D. Schiffer nach Genf geschickt. Nach langwierigen Verhandlungen wurde endlich am 15. Mai in Genf das deutsch-polnische Abkommen über die Teilung Oberschlesiens unterzeichnet. Bei der Unterzeichnung betonte der Vertreter Deutschlands, daß durch seine Unterschrift unter das Abkommen die Rechtsverwahrung des deutschen Reichstages gegen den Genfer Urteilsspruch vom 20. Oktober 1921 nicht ihre Kraft verliere.

Die Gültigkeit des Abkommens war abhängig von der Annahme durch die Parlamente von Berlin und Warschau. Das Polenparlament hat das Abkommen vor einigen Tagen angenommen, dabei haben Abgeordnete erklärt, Polen werde nicht ruhen, bis auch der übrige Teil Oberschlesiens bei Polen sei.

Gestern hatte sich der deutsche Reichstag mit dem Abkommen zu befassen, Reichsminister Schiffer riet zur Annahme des Abkommens. Von allen Parteien wurde in Erklärungen Verwahrung gegen das Unrecht eingelegt. Offen wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Liebe zum deutschen Vaterland in dem verlorenen Teil sich erhalte und daß der Tag der Wiedervereinigung kommen werde. Schließlich wurde das deutsch-polnische Abkommen gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei angenommen. Diese beiden Parteien hatten sich auch im Oktober gegen die Unterwerfung unter den Genfer Schiedsspruch erklärt.

(Der Bericht über diese Sitzung des Reichstags befindet sich Seite 3.)

Unruhen in Oberschlesien.

Berlin, 30. Mai. Im Laufe des gestrigen Tages und während der gestrigen Nacht ist es im oberschlesischen Industriebezirk, vor allem in Kattowitz, zu ernsthaften Unruhen gekommen. Auf Grund eines Aufrufs des polnischen Eisenbahnverbandes, in dem die polnischen Eisenbahnarbeiter in dem Deutschland zugesprochenen Teile Oberschlesiens aufgefordert werden, nach Kattowitz zu kommen, um die deutschen Arbeiter in dem Posen zuerkannten Teile zu ersetzen, strömten Massen polnisch. Eisenbahnarbeiter in Kattowitz zusammen. Da für sie keine Unterbringungsmöglichkeit vorhanden war, kam die Menge in gereizte Stimmung, die noch gesteigert wurde durch die Aufforderung eines polnischen Aufrufs, nicht eher zu ruhen, als bis der letzte Deutsche aus dem polnischen Gebiet heraus sei. Die erregte Menge versuchte in Hotels und Geschäftsläden einzudringen. Auch außerhalb von Kattowitz wurden Ausschreitungen gegen Deutsche verübt. So wurde ein Schlafhaus überfallen, die Deutschen aus den Betten gezerrt und verprügelt.

Ein Mißtrauensvotum gegen Dr. Wirth.

Das Mißtrauensvotum.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

In düsterer Feierlichkeit ging am Dienstag die Vormittagssitzung des Reichstags vorüber, in der die Deutsche Volksvertretung im Namen ganz Deutschlands Abschied nahm von deutschem Land in Oberschlesien. Während die auf Halbmast gezogenen Fahnen auf den Eckzinnen des Reichstagsgebäudes im Sturmwind flatterten, betrat im Sitzungssaal ein Redner nach dem anderen die Tribüne, um die Anklage von Millionen in das Protokoll der Weltgeschichte zu geben.

Bei Schluß dieser kurzen aber eindrucksvollen Sitzung leerte sich der Saal schnell, denn die Fraktionen wollten noch unter sich beraten, weil inzwischen bekannt geworden war, daß die Deutsch-Nationalen wider Erwarten ein Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler einbringen würden. Es wurde bekannt, daß sich das Mißtrauensvotum dagegen richtete, daß auf Wunsch des Reichskanzlers die Besprechung der Pariser Verhandlungen von der Tagesordnung abgesetzt worden war. Mit Spannung sah man der Nachmittagssitzung entgegen. In der Tat verlas der deutschnationale Redner, der gleich zu Anfang der Sitzung das Wort erhielt, ein Mißtrauensvotum seiner Partei gegen den Reichskanzler. Die Erklärung überraschte umsomehr, als noch am Montag führende Deutschnationalpolitiker im Reichstag betont hatten, daß an ein Mißtrauensvotum nicht zu denken sei.

Das Mißtrauensvotum ist in seiner Fassung so angelegt, daß es auch andern, weniger extremen Parteien die Abgabe der Stimmen gegen den Kanzler erleichtert und nahelegt. Das Mißtrauensvotum bedeutet auch Kampf der Deutschnationalen um die Deutsche Volkspartei. Soweit wir unterrichtet sind, beabsichtigt die Deutsche Volkspartei jedoch nicht für das Mißtrauensvotum zu stimmen. Noch am Dienstag morgen hat die D. V. P. offiziös erklären lassen, daß sie es nicht billige, wenn über die Pariser Verhandlungen nicht gesprochen werde, daß sie es aber unterlasse, so kritische Verhandlungen durch gewaltsame Eingriffe zu stören. Angesichts dieser klaren Stellungnahme ist anzunehmen, daß bei der Abstimmung die Volkspartei sich der Stimme enthalten wird. Die Kommunisten werden sich den Deutschnationalen anschließen; ebenso der linke Flügel der Unabhängigen. Wenn keine unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, so dürfte die Abstimmung für die Regierung Wirth nicht gefährlich werden. Schaltet man die sachliche Stellung aus, die man politisch zum Verhalten des Reichskanzlers einnehmen kann, so muß man dem deutschnationalen Vorgehen doch sehr kritisch gegenüberstehen. Was bezweckt das Mißtrauensvotum? Sturz der Regierung Wirth. Viele Deutschnationale wünschen eine andere Regierung. Aber ein Sturz der Regierung Wirth am 31. Mai würde eine Unterbrechung der Pariser Verhandlungen bedeuten, würde also den Franzosen den heißersehnten Vorwand zum Vormarsch in das Ruhrgebiet geben. Diese Erwägungen waren auch in der deutschnationalen Fraktion so stark, daß der Beschluß in der Fraktionssitzung nur mit geringer Mehrheit gefaßt werden konnte. Die gemäßigte Richtung unter Hergt und Westarp wurde durch den radikalen Flügel unter Wulle und Graefe überstimmt.

Sitzungsbericht.

(223.) Nachmittagssitzung.

Beginn der Sitzung 2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst

Anfragen.

Auf eine Anfrage des Abg. **Tuch** (DVP.) gibt Legationsrat Friedberger zu, daß der Arbeiter Wagner in Bodenheim am Rhein im Jahre 1919 von einem französischen Kanonier, dem er den Zutritt zu einer Wirtschaft pflichtgemäß verweigerte, erschossen wurde. Der Täter wurde zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Entschädigungsansprüche für die Witwe und fünf Kinder sind geltend gemacht worden aber noch nicht geregelt.

Auf eine Anfrage des Abg. **Dr. Most** (DVP.) zu dem Fall der Erschießung eines 13jährigen Mädchens durch einen belgischen Gendarm in Duisburg teilt Oberregierungsrat Dr. Mayer mit daß der betreffende Gendarm zu sieben Jahre Zuchthaus, Degradation und Ausschluß aus dem Heere sowie zu 5000 Franken Geldbuße verurteilt worden sei. Es sei nicht bekannt, ob den deutschen Behörden eine amtliche Nachricht zugegangen sei.

Staatssekretär **Freiherr von Welser** teilt auf eine Anfrage des Abg. Schöpflin-Karlsruhe (Soz.) mit, daß eine Kommission, bestehend aus Ministerialdirektor Dehmann, Regierungsassessor Krause und vier Ministerialräten die Verkehrsverhältnisse an der deutsch-schweizerischen Grenze haben prüfen müssen. Daß die Besprechungen überwiegend während der Fahrt hätten erfolgen müssen und daß deshalb ein Eisenbahnwagen als Beratungsraum hätte benutzt werden müssen.

Abg. **von Guerard** (Ztr.) weist auf die Kosten hin, die Länder und Gemeinden durch die Bearbeitung der Besatzungsangelegenheiten zu tragen hätten und verlangt deren Uebernahme durch das Reich. Ein Regierungsvertreter erklärt darauf, daß die Regierung bereit sei, die Kosten in voller Höhe zu übernehmen.

*

Die politische Aussprache wird darauf fortgesetzt.

Abg. Dr. **Hoetzsch** (D.N.V.) weist darauf hin, daß von der wichtigen Frage der Reparationen in Genua nicht gesprochen worden sei. Einen Tag vor dem Verfallstermin wisse man nicht, welche Vorschläge die deutsche Regierung der französischen zu unterbreiten habe. Seine Fraktion beantragt deshalb folgendes:

> **Der Reichstag mißbilligt das Verfahren der Regierung bei den Reparationsverhandlungen, das mit den Rechten des Reichstags nicht zu vereinbaren ist und versagt deshalb der Regierung das Vertrauen, dessen sie verfassungsmäßig bedürfe.**

Das französische Parlament befolge nach wie vor die Politik Poincarés, die auf Zerstörung Deutschlands hinziele. Die unverkennbare Schwenkung Poincarés sei eine Folge der Verschiebung in der auswärtigen Politik anderer Länder, nicht eine Folge der deutschen Erfüllungspolitik. Die Drohung mit Sanktionen sei ein glatter Bruch des Versailler Vertrages. Demgegenüber bedeute die deutsche Note vom 9. Mai den Beginn des Umfalls. Dr. Helfferich habe im Ausschuß bereits unsere Stellung und die verkehrte Einstellung der Engländer dazu dargelegt. Das ganze Problem könne nur unter dem Gesichtspunkt betrachtet werden: Herabsetzung der Reparationsverpflichtungen auf ein erträglicheres Maß. Wie denke sich die Regierung die Aufbringung von 15 Milliarden neuer Steuern. Sie habe damals selbst erklärt, daß eine stärkere Anspannung des Steuerapparates nicht möglich sei. Die Richtlinien für die Vorschläge bei den Verhandlungen in Paris müßten grundsätzlich abgelehnt werden. Notwendig sei eine definitive Festsetzung der Reparationsleistungen. Der amtliche Pressedienst in Genua habe vollkommen versagt. Den Gesichtspunkten Lloyd Georges zum russischen Problem könne man durchaus zustimmen. Man müsse mit der Sowjetregierung einen „modus vivendi" finden. Jede bolschewistische Agitation in Deutschland müsse unterbleiben.

Die Abstimmung über den deutschnationalen Antrag findet am **Mittwoch** statt.

Abg. **Crispien** (U.S.) macht der deutschnationalen Politik zum Vorwurf, daß sie zum Zusammenbruch geführt habe. Auch der Vertrag von Versailles sei auf ihr Konto zu setzen. Mit der Politik des Herrn Hermes habe man schlechte Erfahrungen gemacht. Eine neue Wirtschaftspolitik sei notwendig.

Abg. **Becker-Hessen** (D.V.) wendet sich gegen die Meinung Crispiens, daß die Regierung sich auf steuerlichem Gebiete auf dem Wege der Deutschen Volkspartei bewege. Becker setzte hinzu: Ach, wenn sie das doch täte. Wenn der Reichskanzler bezüglich Genuas einen so großen Erfolg darin sehe, daß man uns in den Kommissionen habe mitarbeiten lassen, so zeige das nur, wie genügsam wir, ein Großstaat mit 60 Millionen Einwohnern, geworden seien. Für das Reparationsproblem seien doch höchstens einige theoretische Grundlagen gegeben worden. Gegen den Vertrag von Rapallo müsse man ernste Bedenken äußern. Immerhin sei er ein Weg. Durch die Vorverhandlungen, die Minister Hermes in Paris geführt habe, sei nicht nur dieser und die Regierung, sondern auch das Parlament gebunden, dessen Ausschuß ja das Ministerium sei. Die Politik der Angst vor dem 31. Mai werde auf die Dauer nichts nützen. Auch die Schuldfrage müßte einmal gelöst werden.

Abg. **Dernburg** (Dem.) erklärt, in Fragen der auswärtigen Politik sollte es Parteien überhaupt nicht geben. (Zustimmung.) Das Mißtrauensvotum sei nicht nur unangebracht, sondern lächerlich. (Beifall in der Mitte.) Durch die Erklärung der Reichsregierung sind wir nach keiner Seite hin gebunden. Als einzig verantwortlich für die Führung unserer Politik betrachten wir allein den Reichskanzler.

Abg. **Böhm** (Bayer. Volksp.) hält dem Auslande vor, daß der Untergang Deutschlands auch derjenige Europas sein würde.

Abg. **Fröhlich** (Komm.) macht den Weltkapitalismus für alle Nöte verantwortlich. Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Die Abstimmung über das deutschnationale Mißtrauensvotum findet Mittwoch statt.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Kleine Vorlagen.

Schluß nach 7 Uhr.

Die deutsche Antwortnote.

Berlin, 30. Mai. Die deutsche Antwortnote ist in Paris übergeben worden. Sie weist in ihrem Anfang auf den Stand der Einnahmen und Ausgaben des Reiches hin, auf die Möglichkeiten von Ersparnissen und auf die Aussichten, die Einnahmen zu erhöhen.

Die deutsche Regierung erklärt sich bereit, in der Papiergeldausgabe nicht über die Summe hinauszugehen, die am 31. März d. J. im Umlauf war. Sollte dieser Höchstbetrag doch überschritten werden, so will sie versuchen, den Mehrbetrag wieder abzudecken durch Mittel, die kein neues Anwachsen der Papiergeldsumme mit sich bringen. Eventuell, wenn keine anderen Mittel helfen, werde die deutsche Regierung neue Steuern schaffen.

Die deutsche Regierung ist ferner bereit, eine Nachprüfung ihrer Einnahmen und Ausgaben durch die Reparationskommission zu gestatten, unter der Voraussetzung, daß die Finanzhoheit des Deutschen Reiches dadurch nicht angetastet wird, daß der geregelte Gang der Verwaltung nicht gestört wird, und daß das Steuergeheimnis gewahrt bleibt.

*

Infolge telephonischer Störungen mit Berlin war es uns unmöglich, noch bis Mitternacht den vollen Wortlaut der Antwortnote zu erhalten.

*

Paris, 30. Mai. Wie die Blätter mitteilen, hat die Reparationskommission noch gestern die deutsche Note mit den Vorschlägen verglichen, die mit Dr. Hermes in den offiziösen Besprechungen festgelegt worden waren. — „Petit Parisien" schreibt, schon jetzt könne man sagen, daß die Note in ihren großen Zügen befriedigend sei. Sie erkenne der Reparationskommission ein so vollkommenes wie mögliches Informationsrecht über die finanzielle Lage des Reiches zu. Dieses Recht gestatte jedoch nicht die Möglichkeit einer Einmischung in die Reichsverwaltung selbst. Diese bewahre ihre vollkommene Souveränität. Die Antwort scheine auch den Vorschlägen der Reparationskommission in bezug auf die Einschränkung der Papiergeldausgabe zu entsprechen. Endlich enthält die deutsche Note u. a. wesentlichen Punkten das Versprechen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die Kapitalflucht nach dem Auslande verhindert wird.

London, 30. Mai. Die „Times" berichten, es verlaute, daß die deutsche Antwort an die Reparationskommission eine Annahme von Bedingungen andeute, denen wichtige Entscheidungen der Reparationskommission entsprechen.

*

Schlechte Aussichten für eine Anleihe?

Paris, 30. Mai. (Drahtber.) „Oeuvre" schreibt zu dem Stand der Beratungen des internationalen Anleiheausschusses: Wir haben leider Grund zu befürchten, daß die Schlußfolgerung des Ausschusses sehr unbestimmt, um nicht zu sagen negativ ist. Sir Robert Kinderley scheint von seiner Umfrage in den Bankkreisen und den politischen Kreisen Londons keinen einheitlichen Eindruck mitgebracht zu haben und Morgan vermißt die Elemente eines klaren

und soliden amerikanischen Geschäfts in den Plänen, die ihm vorgelegt wurden. Visshering, der im Ausschuß Holland und die neutralen Länder vertritt, kann allerdings das Vertrauen seiner Kollegen wieder dadurch beleben, daß er ihnen gegenüber der Loyalität der deutschen Absichten ein gutes Zeugnis ausstellt, denn man weiß, daß er nach Berlin gegangen ist, um sich an Ort und Stelle zu informieren. Die Wahrheit verpflichtet uns aber zu sagen, daß man in Finanzkreisen nicht annimmt, daß seine Reise dieses günstige Ergebnis haben könne.

Poincaré der Kriegshetzer.

Paris, 30. Mai. (Drahtber.) Das kommunistische Blatt „Humanité" veröffentlicht einen Brief Poincarés an den russischen Zaren vom 20. März 1913, für dessen Echtheit man dem Blatte die Verantwortung überlassen müsse. Nach der Darstellung der „Humanité" sollte er das Beglaubigungsschreiben Delcassés bei dessen Amtsantritt als Botschafter in Petersburg ergänzen. Es heißt darin: „Als ich im vergangenen Jahre die Ehre hatte, von Eurer Majestät in Peterhof empfangen zu werden, hatte ich die hohe Aufmerksamkeit Eurer Majestät auf die Frage gelenkt, wie nützlich es sei, den Ausbau gewisser Schienenwege an der Westgrenze des russischen Reiches zu beschleunigen. Die große militärische Anstrengung, die die französische Regierung auf sich zu nehmen beabsichtige, um das Gleichgewicht der europäischen Mächte aufrecht zu erhalten, lassen heute die entsprechenden Maßnahmen besonders dringlich erscheinen, über deren Notwendigkeit die Generalstäbe der beiden Länder sich vereinigt haben. Delcassé wird Eurer Majestät und Ihrer Regierung von diesen wichtigen Fragen und vor allen denen sprechen, die die Ausdehnung der Allianz betreffen, um uns die Möglichkeit geben zu können, mit großer Sicherheit über die Erhaltung des Friedens zu wachen.

*

Eine üble englische Hetze.

London, 30. Mai. Lord Derby, ein scharfer Gegner der Politik von Lloyd George und ein Freund Poincarés, kritisierte in einer Rede die Methoden der auswärtigen Politik Großbritanniens und erklärte, die Genueser Konferenz sei nur von den Russen und von niemand sonst sabotiert worden. Ueber die Reparationsfrage sagte Lord Derby, der Versailler Vertrag müsse als etwas Heiliges angesehen werden. Er wolle wissen, was Deutschland zahlen könne, nicht daß Deutschland sagt, was es zahlen könne. Er glaube, nur der große Stock ist das einzige Mittel, um Deutschland zum Zahlen zu bringen. Dieser müsse aber von Frankreich und England gemeinsam gehandhabt werden. Er sei vollkommen überzeugt, daß Frankreich keinerlei Absicht habe, in das Ruhrgebiet einzudringen, vorausgesetzt, daß man Frankreich hilft den Stock zu finden, mit dem man Deutschland zum Zahlen bringen kann.

Die Lüge von Deutschlands Schuld am Kriege.

München, 30. Mai. In der gestrigen Vollsitzung des bayerischen Landtages stand die Interpellation der bayerischen Mittelpartei wegen der Lüge von der Schuld Deutschlands am Kriege zur Beratung. Die Interpellation stützt sich auf den Münchener Eisner-Prozeß und weist darauf hin, daß nach Lloyd Georges Ausspruch damit der Versailler Vertrag stehe und falle, da nunmehr die Voraussetzung für diesen Vertrag sich vor Gericht als hinfällig erwiesen hat. Die Frage geht dahin, ob die bayerische Regierung bereit ist, bei der Reichsregierung mit Nachdruck hinzuwirken, daß sie allen Staaten das durch den Prozeß gelieferte Material mitteilt und die sich darauf für die Kriegsschuldfrage ergebenen Folgerungen darlegt, daß sie ferner die öffentliche Meinung der ganzen Welt über den festgestellten Sachverhalt aufklärt und die Revision schließlich des Versailler Vertrages von den Signaturmächten fordert.

Nach der Begründung der Interpellation durch den Abg. Spuler beantwortet Ministerpräsident Graf Lerchenfeld die Interpellation, indem er sich auf die Urteilsbegründung bezog, deren Feststellungen von größtem Gewicht seien, wenn auch mit diesem Prozeß eine völlige Klarstellung der Schuldfrage nicht erreicht werden konnte. Dazu sei die Oeffnung der Archive aller am Weltkriege beteiligt gewesenen Mächte erforderlich. Man werde das umfangreiche aus dem Prozeß hervorgegangene Material zusammenstellen und der Reichsregierung übermitteln.

Die Ziele Polens.

Von Dr. Herschel, M. d. R.

Durch den Genfer Machtspruch haben die Polen bereits den wertvollen Teil Oberschlesiens erhalten. Reiche Bodenschätze, eine Million Menschen, eine eingerichtete Verwaltung werden ihnen nun bald übergeben werden müssen. Wir erhalten nur die mehr abgebauten Flöze, wenige Hütten und einen Bruchteil der Bewohner des Abstimmungsgebietes.

Dabei haben wir fast 61 v. H. Stimmen bei der Volksbefragung aufgebracht und die Polen nur 39. Ohne ihren Terror und Mißbrauch der Religion wären es auf unserer Seite wohl 75 v. H. geworden.

Die Gegner sind aber mit dem Erreichten noch lange nicht zufrieden. Offiziell bestreiten sie zwar jedes weitere Begehren nach deutschbleibendem Lande. Indessen enthüllen sie ab und zu unvorsichtig ihre wahren polnischen Ziele.

Da sagt ein Redner in der Hitze der Debatte, was er sonst wohlweise verschwiegen hätte. Oder aber, es gleitet immer polnischen Zeitungsschreibern die Feder aus. Dann kommt heraus, was man wirklich will. — Das ist ziemlich viel.

Solchen Entgleisungen gegenüber muß die Warschauer Regierung das Gesicht wahren, denn sie hat den Frieden von Versailles unterschrieben und muß ihn vor dem Ausland achten. Jene Bestrebungen wollen selbst ihn noch zu unseren Ungunsten ändern. Es ist nicht immer leicht abzuleugnen. Namentlich dann nicht, wenn deutschgeschriebene Polenblätter in der neuen „Wojewodschaft Schlesien" allerlei erzählen, was damit unmittelbar zur Kenntnis unserer dortigen Volksgenossen kommt.

So plaudert die „Oberschlesische Grenzzeitung" in ihrer Beuthener Ausgabe erst kürzlich wieder aus, daß Ostpreußen und Schlesien bis zur Oder unbedingt hätten polnisch werden müssen. Sie spricht von einem argen Fehler der Teilmächte, die das unterlassen hätten. Also soll es wohl nachgeholt werden.

Die nicht erlangten Gebiete seien die landwirtschaftliche Grundlage Deutschlands. Dessen Traum sei nicht mehr der Handel, sondern neues Getreide, neue Bauern, neue Soldaten. Das hätten die übersehen, „welche der Vermehrung der deutschen Rasse einen Damm entgegensetzen wollten". Ein Dorf sei Deutschland mehr wert als eine Fabrik. Mit dem Ruhrrevier habe man den Preußen die Kriegsarsenale belassen, mit Ostpreußen und dem Hinterlande der Oder aber die Soldaten.

Diese erbauliche Lesung ist überschrieben: Wie die deutsche Gefahr zu bannen ist? Sie richtet sich ans Ausland. Mißtrauen und Furcht sollen erweckt werden. Der Wahrheit wird ins Gesicht geschlagen. Was tuts? Wenns nur wirkt. Ist es gleich Wahnsinn, was da gesagt wird, so hat es doch Methode. Die Wirkung zeigt Erfahrung.

Frankreich liest so etwas gern, glaubt es, oder stellt sich so. Der damals halbamtliche „Temps" brachte im Vorjahr Berichte eines Spezialkorrespondenten, Oberstleutnant Reboul, aus Oberschlesien. Diese Originalartikel wiederholten, was ein paar Wochen vorher in Korfantyblättern gestanden hatte. Ihr Ziel war der Nachweis, daß im Interesse der französischen Landesverteidigung das gesamte Abstimmungsgebiet uns genommen und Polen übergeben werden müsse.

Damals wurde Königshütte als das „Kriegsarsenal" bezeichnet. Der „Temps" schlug vor, weil die Stadt 75 v. H. deutsche Stimmen gehabt hatte, sie mit dem mehr polnischen und agrarischen Kreise Tarnowitz auszutauschen. Schließlich nahm man uns beides. Man nahm auch die hochentwickelte Industrie mit den Kreisen Kattowitz und Myslowitz und ihr Zukunftsland mit denen von Pleß und Rybnik. Schließlich als besonders schweres Unrecht den rein ländlichen Kreis Lublinitz mit seiner starken deutschen Mehrheit wegen des strategischen Bahnknotenpunktes.

Deshalb fordern heuer derartige polnische Ausführungen unsere doppelte Aufmerksamkeit. Richtige Außenpolitik — für das Reich wie um Oberschlesien — treibt nur, wer von dem Belangen des Auslandes ausgeht und sein Verhalten darauf einstellt. Die Polen versuchen sehr geschickt, fremde Mächte als bedroht hinzustellen, um durch sie oder mit ihrer Hilfe ihre selbstsüchtigen eigenen Ziele zu erreichen. Werden die vorgeschobenen Gründe drüben Eindruck machen? Wir müssen die Abwehr richtig einstellen.

Die ersten Darlegungen der „Grenzzeitung" rührten an einer wunden Stelle Frankreichs. Weitere zielen auf England. Die deutsche Industrie, so wird ausgeführt, sei letzten Endes doch nur eine gegen England gezückte Waffe. Dort sei die Produktion bei herabgesetzter Arbeitszeit wesentlich teurer als in Deutschland. Absatzstockung sei die Folge und Arbeitslosigkeit mit sozialen und politischen Kämpfen. Man solle die deutsche Industrie einschränken, ihre Arbeitslosen übers Meer senden und so den englischen Markt von billiger deutscher Ware befreien.

Wieviel böse Absicht gegen uns steckt hinter diesen Worten. Frankreich soll bei seinem, namentlich jetzt so leicht erregbaren Nationalismus, England aber bei seinen großen Wirtschaftssorgen gepackt werden. Hier wie da ist die psychologische Seite richtig berechnet. Das Ziel aber ist ein verruchtes, nämlich die gewaltsame Verhinderung der natürlichen Vermehrung der deutschen Rasse. Dazu soll uns weiteres ganz deutsches Land unter Rechtsbruch genommen, dazu soll unsere Arbeiterschaft zur Auswanderung gezwungen werden.

Aus den Zeilen des Polenblattes spricht derselbe haßerfüllte Geist gegen uns wie aus den Worten Clemenceaus, daß zwanzig Millionen Deutsche zu viel auf der Welt sind.

Und da sollen unsere Brüder und Schwestern im Abtretungsgebiete Vertrauen zu den neuen Gewalthabern fassen, wie diese es in ihrer Presse täglich von ihnen erwarten und fordern? Da sollen die Ostpreußen und Schlesier nichts für ihre Heimat fürchten? Da soll endlich die „Grenzzeitung" mit ihrer gut gespielten Entrüstung Glauben finden, daß man den Polen schlimmere Pläne auf ganz Oberschlesien zutraue?

Wenn sie weiter schweigt, macht sie sich verdächtig, solch polnische Ziele zu billigen. Sie hat nur das Wort, nachdem der Katze die Schelle umgebunden ist.

Kritische Tage.

Der Korrespondent der „Daily News" schreibt aus Paris: Nun Genua zu Ende, treten die Reparationen und der 31. Mai wieder in den Vordergrund. Das Fehlschlagen der Politik Lloyd Georges und was man als Sieg der französischen Politik ansieht, kann nicht ohne Wirkung auf das politische französische Gemüt in den nächsten Tagen bleiben, in denen wichtige Entscheidungen getroffen werden müssen. Etwaige Sanktionen könnten jedenfalls nicht vor Juli in Anwendung kommen, falls Deutschlands Zahlungen nicht befriedigend sein würden. Es ist sehr schwierig zu sagen, inwieweit ein solches Vorgehen, wie die Besetzung des Ruhrgebietes, die Zustimmung des französischen Volkes finden würde. Plakate in der entflammendsten und übertriebensten Sprache werden in den Pariser Straßen umhergetragen, im Auftrage der Monarchisten, der „Action française". Diese Leute haben ihre Gefolgschaft, und obwohl die große Menge der Bevölkerung über dies wilde Geschrei lächelt, so wird doch nur geschrien, was andere in den Kaffes, den Omnibussen, auf den Eisenbahnen in ruhiger Weise sagen. Mr. Poincaré ist sich zweifellos der möglichen Folgen eines alleinigen Vorgehens bewußt. Er wünscht es nicht, und selbst wenn er nichts fürchtet, wird er doch alles tun, um die Alliierten an seiner Seite zu halten. Man hofft noch, daß man nicht vor die Alternative der Gewalt gestellt wird. Dr. Hermes erkennt, daß ein weiterer Fortschritt nur möglich ist, wenn er weit über seine Stellungnahme, die er während der letzten Woche bekundete, hinausgeht, worüber er jetzt mit seiner Regierung verhandelt. Diese wartet natürlich die Entscheidung über eine internationale Anleihe ab, bevor sie sich entscheidet. Bis die Entscheidung der internationalen Finanzmänner bekannt wird, kann man unmöglich den Lauf der Ereignisse voraussehen, und man kann nur sagen, daß die nächste Zeit sehr kritisch sein wird.

Lord Grey.

Die Abwesenheit Lloyd Georges während der Riviera-Konferenz ist von der Opposition weidlich ausgenutzt worden, um gegen den Ministerpräsidenten zu arbeiten. Es ist eine konservative Opposition. Alle politischen Gruppen, die rechts von Lloyd George stehen, sind daran beteiligt. Das Sammellager der anrückenden Gegner ist die Presse Lord Northcliffes. Man hat ja den vergifteten Pfeil erlebt, den die „Times" abschoß, indem sie angebliche Einzelheiten aus einem Gespräch zwischen Barthou und Lloyd George veröffentlichte, deren Inhalt nicht nur Lloyd George selbst öffentlich als infamen Schwindel bezeichnete, sondern den auch der französische Ministerpräsident und sein Genueser Vertreter in offenen Briefen als erfunden brandmarken mußten. Dann kam die scharfe Kritik Lord Greys an Genua in einem offenen Briefe an Sir Robert Hudson. Lord Grey of Fallodon, seit Wochen der heimliche Gegenkandidat der Lloyd-George-Stürzer, springt mit beiden Füßen wieder in die politische Arena, nennt die nun erledigte Konferenz von Genua eine Art internationalen Glücksspiels und bringt sich mit einer intensiveren Völkerbundspolitik in empfehlende Erinnerung. Der Greysche Verstoß beweist, daß es nicht nur innerpolitische Waffen (Irland) sind, mit denen die Opposition kämpfen will, sondern auch außenpolitische. Das Liebäugeln Lloyd Georges mit den Bolschewisten wird zum Anklagepunkt gemacht, ebenso sein kühleres Verhalten gegenüber der englisch-französischen Entente und seine verhältnismäßig verständige Politik gegenüber Deutschland. Welche merkwürdige Wandlung der Ansichten! Grey wurde einst durch Lloyd George gestürzt, weil er einer großen Wahrheit im Parlament nicht kriegerisch und willenskräftig genug erschien. Heute wollen die Parlamentskonservativen wieder Grey auf den Schild erheben, weil Lloyd George zu schwächlich und pazifistisch sei. Lord Grey geriet bei Kriegsausbruch in Deutschland in den denkbar schlechtesten Ruf. Unter dem Banne der Kriegsstimmung erschien er dem deutschen Publikum als der Inbegriff alles Bösen. Tatsächlich aber gehörte er zu jenen Politikern, von denen Lloyd George sagte, daß sie wider ihren Willen in den Krieg hineingestolpert sind. Tatsächlich waren die Augen dieses Einsiedlers und vor allem das Temperament dieses Mannes wohl mehr auf Verträge als auf Schlachten gerichtet. Und was ist Grey heute? Sicherlich ein müder kranker Mann, obwohl er immerhin erst ein Sechziger ist. So geräuschvoll sich damals im Jahre 1916 der Rücktritt Asquiths und der Aufstieg Lloyd Georges vollzog, so still und unauffällig verschwand Lord Grey vom Schauplatz seiner langjährigen Tätigkeit an der Spitze des Foreign Office. Nach dem Scheiden aus dem Amt trafen ihn Schicksalsschläge in rascher Folge. Zuerst wurde er durch den Tod mehrerer sehr naher Verwandter auf dem Kriegsschauplatz in Trauer versetzt. Dann meldete sich wieder das schwere Augenleiden. Schließlich (1917) ging Fallodon Hall, der altertümliche, in der Grafschaft Northumberland gelegene Landsitz Greys, nachdem er bei seiner Ernennung zum „Burggrafen" seinen neuen Titel „Grey of Fallodon" gewählt hatte, in Flammen auf. Das von dem leidenschaftlichen Angler Grey selbst angelegte Fischereimuseum ging dabei zugrunde, was für den einsamen Lord ein schwererer Schlag gewesen sein soll, als der immer weiter um sich greifende Weltbrand. Lord Grey war auch nach

---

Badisches Landestheater

„Das Rheingold". — „Die Walküre."

Warum man die „Ring"-Aufführungen bis in die jetzige heiße Zeit verschoben hat, ist nicht recht verständlich. Mitwirkende sowohl wie Zuschauer haben es bei dieser Hitze nicht immer leicht, in der rechten Stimmung zu bleiben. Der erste Abend, „Das Rheingold", machte denn auch einen matten Eindruck. Allerdings lag das auch daran, daß nicht alle Rollen zureichend besetzt waren; dadurch kam Unruhe und Ungleichmäßigkeit in die Vorstellung.

Auf alter Höhe standen wiederum Max Büttner als hoheitsvoller Wotan und Hans Bussard, dessen Loge eine durch die innige Verschmelzung von Gesang und Spiel ausgezeichnete, geradezu faszinierende Leistung ist. Mit schärfster Charakteristik und großer musikalischer Sicherheit gab Alfred Glaß den Alberich. Das Spiel war gut angelegt; es wird durch einige weitere düstere Züge noch an Eindringlichkeit gewinnen. Ausgezeichnet verkörperte Eugen Kalnbach wieder den Mime. Zwei imposante Riesen waren Dr. Hermann Wucherpfennig und Walter Warth. Mit bemerkenswertem Eifer sang Herma Roth die Fricka; sie zeigte in dieser größeren Rolle wieder, daß sie ein schönes Organ besitzt, dem indes die letzte Reife noch mangelt. Eine liebliche Freia war Hete Stechert. Der Erda lieh Paula Weber ihre dunkle Stimme. Die Rheintöchter: Gabriele Bosetti, Lotte Lange-Bake und Hildegard von Fabeck sangen jede für sich allein gut; der Ersteren Stimme klang an diesem Abend besonders frisch und durchdringend. Aber die drei Stimmen paßten in ihrer Färbung nicht recht zusammen; das nahm den Terzetten von ihrem Reiz. Die kleineren Rollen des Donner und Froh waren bei Rudolf Weyrauch und Franz Schwerdt in guten Händen.

Auf wesentlich höherer künstlerischer Stufe stand die Aufführung der „Walküre." In prachtvollem, hinreißendem Crescendo zog der erste Akt vorüber, dank dem ungemein fesselnden, von überströmender Innigkeit erfüllten Zusammenspiel von Agnes Poschner-Zilken und Willy Zilken. Frau Zilken hat auch an diesem Abend wieder dargetan, daß sie eine vornehme, künstlerisch fein empfindende Sängerin von großer Gestaltungsfähigkeit ist. Willy Zilken übertraf diesesmal sich selbst; man hat den Siegmund hier schon lange nicht mehr in dieser gesanglich und darstellerisch gleich vollendeten Weise verkörpert gesehen. Fehlt Hermann Wucherpfennig auch das Wuchtige des Basses, wie es gerade der Hunding verlangt, so bot er doch dank scharfer Charakterisierung und eindringlichen Spieles eine fesselnde Leistung. Max Büttner zeigte als Wotan wieder seine oft gerühmte Meisterschaft, besonders im Abschied von Brünnhilde, die von Hedy Fracema-Brügelmann gesungen wurde. Die Künstlerin hat, was wir schon bei ihrer letzten Brünnhilde sagten, nicht die Maße einer Hochdramatischen; was aber innerhalb der Grenzen ihrer Gaben liegt, ist so reich, daß sie auch ihrer Brünnhilde durch den fein ausgearbeiteten, reizvollen Gesang und das anschauliche Spiel eigenes Gepräge zu geben wußte. Eine hervorragende Leistung bot Paula Weber als Fricka. Der satte, umfangreiche Alt der Künstlerin und ihre eindringliche Spielweise konnten sich in dieser Rolle voll entfalten. Die Walküren: Gabriele Bosetti, Marie von Ernst, Hermine Burk, Hildegard von Fabeck, Marie Mosel-Tomschiek, Magdalena Bauer und Herma Roth bewährten sich gut.

Szenisch klapte nicht alles an den beiden Abenden. In Nibelheim herrschte im Versenkungs- und Dampfbetrieb ziemliches Durcheinander, was nicht gerade zur Erhöhung der Illusion beitrug. Und im ersten „Walküren"-Akt konnte die ins Freie führende Türe sich nicht entschließen, zu rechter Zeit aufzuspringen, sodaß der draußen harrende Lenz mit einiger Verspätung in den Saal lachte.

Restlose Freude empfand man dagegen wieder an unserem Orchester, das an beiden Abenden mit bewundernswerter Hingabe und in herrlichster Schönheit spielte. Operndirektor Fritz Cortolezis dirigierte mit fühlbarer Inbrunst. Immer inniger verwächst er mit den Partituren des gewaltigen Wagner-Werkes. Mit überlegener Gestaltungskraft baut er es auf. Vor allem in der „Walküre" zeigte sich seine, Orchester, Sänger und Hörer gleichermaßen mit fortreißende Dirigierkunst in hellstem Licht. Es war daher wohl verdient, daß er am Schlusse mit den Solisten von dem begeisterten Publikum vor den Vorhang gerufen wurde. **H. Wck.**

Kunst und Wissenschaft

Neue deutsche Literatur in den Vereinigten Staaten. Der deutschen Geisteswelt rückt der Amerikaner allmählich wieder näher. Aufsätze über das gegenwärtige literarische Schaffen Deutschlands sind nicht selten, und Uebersetzungen werden zahlreicher. Wie A. Busse im „Literarischen Echo" schreibt, sind neuere deutsche Werke in englischer Uebersetzung erschienen: z. B. Hermann Brinckmeyers Buch über Stinnes, Walter Rathenaus „Von kommenden Dingen", Wilhelm Windelbands Einleitung zur Philosophie, Rudolph Euckens Selbstbiographie; die letzteren beiden Werke vom Uebersetzer allerdings sehr nach eigenem Gutdünken umgebaut. Neben den längst erschienenen Uebersetzungen der Kriegsbücher von Hindenburg, Ludendorff, Falkenhayn u. a. werden jetzt auch die des Fürsten Windischgrätz angezeigt. Selbst auf Ernst von Wildenbruch wird zurückgegriffen. Seine früher in deutschen Sprachklassen Amerikas vielgelesene Kindernovelle „Das edle Blut" erschien kürzlich unter dem Titel „Envy, A Tale"; Amerika läßt sich eben Zeit im Entdecken fremder Literatur, ist doch erst vor einigen Wochen Jens Peter Jacobsen dort eingeführt worden, mit einer englischen Ausgabe seines Niels Lyhne. Verwunderlich ist auch nicht, daß jetzt Heinrich Manns Roman aus der Zeit Kaiser Wilhelms II. „Der Untertan" in der Uebersetzung als „The Patrioteer" erscheint: das ist Beweismaterial, ja ein wirkliches Corpus delicti für Anklagen, Behauptungen und Verallgemeinerungen, die einst der Kriegsstimmung gute Dienste geleistet haben. Im ganzen aber ist das Interesse am deutschen Schrifttum objektiver geworden. Leidenschaftslos werden auch nicht übersetzte Werke besprochen. Man sucht in den Geist der neuen deutschen Literatur einzudringen. Sogar die Gedenktage deutscher Größen übergeht man nicht; zum 50. Todestage Franz Grillparzers brachte die „Literary Review" eine Würdigung des Dichters. Auch da wo man noch vor wenigen Monaten sich gegen die deutsche Geisteswelt am ablehnendsten verhielt, in Universitätskreisen, wird man zum mindesten toleranter. Der Besuch Albert Einsteins scheint da nicht ohne dauernde Wirkung zu bleiben. Auf den beiden Neuphilologen-Tagungen in Chicago und Baltimore wurden auch Gegenstände aus der deutschen Literatur- und Wortforschung in größerer Zahl vorgetragen und behandelt, ja in Baltimore durfte Professor Fife von der Columbia-Universität vor der Vollversammlung einen Aufruf ergehen lassen, Gelder zur Fortführung von Grimms Deutschem Wörterbuche zu sammeln.

Professorenaustausch. Nach den soeben erschienenen „Mitteilungen des Verbandes der Deutschen Hochschulen" soll ein erster Versuch in kleinem Maßstabe im kommenden Sommersemester mit einem Austausch unter den Universitäten Innsbruck und Würzburg unternommen werden. Der Vertreter der österreichischen Volkswirtschaft an der Universität Innsbruck, Hofrat Prof. v. Schuller, und der Vertreter der neueren österreichischen Geschichte an der gleichen Universität, Prof. Harald Steinacker, werden in Würzburg lesen, jener einige Wochen, dieser während des ganzen Sommersemesters. Dafür werden der Vertreter der neueren Geschichte an der Universität Würzburg, Prof. Chroust, und der Vertreter der Volkswirtschaftslehre und Gesellschaftskunde, Professor Götz Briefs, ersterer ein Semester lang, letzterer für einige Wochen in Innsbruck lesen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

den Kriege nicht im Ausland. Er hat in seinem ganzen Leben erst ein einziges Mal den Fuß auf das Festland gesetzt, als er nämlich eines Tages während einer Jachtfahrt ein paar Stunden in Boulogne-sur-Mer landete und einen kurzen Spaziergang durch diese französische Hafenstadt unternahm. Er kennt, was außerhalb Englands liegt, wie man zu sagen pflegt, nur aus Bilderbüchern. Trotzdem hat er sich durch viele Jahre hindurch amtlich nur mit auswärtigen Dingen beschäftigt. In innerpolitischen Fragen trat er niemals hervor. Und obwohl Liberal, wußte man nie, ob er die innere Politik seiner Partei billigte. Für das Volk, d. h. für die unteren Stände, für die Massen, besaß er stets nur die Verachtung des Stubengelehrten. Es ist deshalb nicht wahrscheinlich, daß die Mehrheit der Engländer diesen Mann zum Nachfolger Lloyd Georges, im Falle eines Kabinettswechsels, machen würde.

Deutscher Reichstag

(222. Sitzung.)

Vormittagssitzung.

t. **Berlin**, 30. Mai. In der heutigen Vormittagssitzung des Reichstages stand der Gesetzentwurf über das am 15. Mai 1922 in Genf abgeschlossene deutsch-polnische Abkommen über Oberschlesien, ferner ein Abkommen mit Polen über den Postscheckverkehr, über die Ueberleitung der Rechtspflege im oberschlesischen Abstimmungsgebiet und über die Grenzübergangsbahnhöfe zur Beratung.

Die Reichstagsfahne war auf Halbmast gezogen. An der Mitteltribüne des Sitzungssaals hing ein großes Banner herab, in den weiß-gelben schlesischen Farben und mit dem schlesischen Adler. Zu beiden Seiten waren Trauerbänder befestigt. Am Regierungstisch saßen Reichskanzler Dr. Wirth, Reichskommissar Schiffer, die Minister Dr. Rathenau und Bauer.

Die erste Lesung der Vorlage vollzog sich ohne Wortmeldung.

Bei der zweiten Lesung berichtete Abg. Hoetzsch (DN) über die Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses über das deutsch-polnische Abkommen. Das Abkommen beruht auf einer Entscheidung der Botschafterkonferenz vom Oktober 1921, eine Entscheidung, die von allen Seiten als ein

Bruch des Versailler Vertrages

bezeichnet worden ist. (Sehr richtig). Im Namen des Ausschusses entledige ich mich hier der Aufgabe, dem Herrn Präsidenten Calonder den Dank auszusprechen für die Unparteilichkeit und Sachlichkeit, mit der er die Arbeiten geleitet hat. Die Arbeit der deutschen Delegation stand unter einem tragischen Zwang, weil deutsche Intelligenz, deutsches Kapital und deutsche Arbeitsfähigkeit aufgebracht werden müssen, um einem von uns abgetrennten Lande die Lebensmöglichkeit zu gewähren. Redner gibt einen Ueberblick über den Inhalt des Abkommens. Eine der wichtigsten Bestimmungen darin ist der Schutz der nationalen Minderheiten. Die deutsche Delegation war bemüht, diesen Schutz in gesetzgeberischen Formen zu geben. Der Ausschuß hat den Antrag angenommen. Wir brauchen hier nicht die Rechtsverwahrung zu wiederholen.

Reichsminister Schiffer a. D.

empfiehlt im Auftrag der Regierung die Annahme des Abkommens. Er könne aus voller Ueberzeugung für den Antrag selbst eintreten, wenn er auch nicht vollkommen sei. Es sei zu hoffen, daß das wirtschaftliche und kulturelle Leben des abgetretenen Landes durch den Vertrag gesichert bleibe.

Die Vergangenheit könne durch diesen Vertrag nicht ausgelöscht werden.

Der Umstand, daß in der vom Völkerbund eingesetzten Kommission Mitglieder gesessen hätten, die von Oberschlesien keine Ahnung hatten, sei ein Hohn auf die neue Lehre vom Selbstbestimmungsrecht der Völker. Das große Werk der Völkerversöhnung dürfe nicht zum Deckmantel für neues Unrecht werden. Die deutschen Volksgenossen, die nunmehr unter eine andere Staatshoheit kämen, sollten Verfassung und Gesetz dieses anderen Staates achten. Aber der Vertrag biete ihnen die Möglichkeit, unbeschadet ihrer staatsbürgerlichen Pflicht die Tradition zu pflegen, die sie in ihrem Herzen tragen. (Beifall.) Sie wollen dafür sorgen, daß ihr altes gutes Volkstum auch im fremden Lande erhalten bleibe. (Beifall).

Abg. **Schoponik-Nikolay**-Oberschlesien (Ztr.) führte aus, über 400 000 deutschfühlende Polen seien durch eine willkürliche Bremse von Deutschland, dem sie alles verdanken, abgeschnitten worden. Ihr deutsches Volkstum würden sie aber nicht aufgeben.

Abg. **Okonsky** (Sozdem.) gibt im Namen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eine Erklärung ab, in der darauf hingewiesen wird, daß das vorliegende Abkommen auf unrechter Grundlage beruhe. Neben dem Schutz der Minderheiten werden auch die soziale Gesetzgebung und das Arbeiterrecht durch die Vertreter der Regierung als besonders wichtigen Gegenstand der Vereinbarung hingestellt. Es sei alles geschehen um dem oberschlesischen Arbeiter und Angestellten in den nächsten 15 Jahren die Vorteile der deutschen Sozialgesetzgebung zu sichern. Eine Ablehnung des Abkommens würde verhängnisvolle Folgen haben.

Abg. Pfarrer **Ulitzka** (Ztr.) erklärt namens seiner Partei, daß diese für die Ratifizierung des vorliegenden Abkommens stimmen werde, wenn auch in der Zustimmung

keine Anerkennung des Diktates von Genf

liege. Bei aller Bitterkeit der Trennung eröffne sich ein erfreulicher Ausblick: Das Gebiet von Oberschlesien soll demnächst von der Besatzung befreit werden. Die Interalliierte Kommission müsse dann erinnert sein, daß sie verpflichtet ist, das durch ihre Schuld dem Reich zugefügten Unrecht zu vergüten. Auch die Rheinlande dürften bald von der Besetzung befreit werden,

Reichskanzler Dr. Wirth

dankt den Vertretern, die im Auftrage der Reichsregierung die Verhandlungen geführt haben. Dieser Dank muß ausgedehnt werden auf die gesamte oberschlesische Bevölkerung, die im Laufe d. J. maßlose Leiden zu ertragen gehabt habe. Sie habe eine bewundernswerte Geduld trotz alledem an den Tag gelegt. Der Friedensvertrag habe sich hier nicht als ein Vertrag des Friedens sondern als ein Vertrag des Kampfes erwiesen. Der Reichskanzler bittet das Haus, den vorliegenden Gesetzentwurf anzunehmen, damit dem Frieden in Mitteleuropa gedient werde und nicht neue Verhandlungen notwendig seien. Wer einem Staatsverbande angehört, werde diesem nach dessen staatsbürgerlichen Pflichten dienen müssen. Niemand kann aber dessen Volkstum wehren, seine eigene deutsche Zusammengehörigkeit auch in Zukunft zu pflegen. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit Oberschlesiens mit der deutschen Einheit würde niemals in Deutschland untergehen (lebhafter Beifall).

Frau Abg. **Sender** (US) bezeichnet das Abkommen als Konsequenz eines Beschlusses, der vernunftswidrig und widerrechtlich gefaßt worden sei und der die Trennung dessen bedeute, was wirtschaftlich zusammen gehöre. Die Arbeiter hätten am meisten zu verlieren. Sie müßten ihre organisatorische Aufbauarbeit von neuem beginnen. Bis auf die Bestimmungen über die Tarifverträge könne man dem Abkommen zustimmen.

Abg. **Hergt** (DN) gibt eine Erklärung der Deutschnationalen Volkspartei ab, in der anerkannt wird, daß der Vertrag eine Gestalt erfahren habe, bei der das Interesse der oberschlesischen Bevölkerung und des Reiches möglichst gewahrt wurde. Es wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Vereinbarungen über den Minderheitenschutz auch von Polen loyal durchgeführt werden. Aus grundsätzlichen Erwägungen muß die Annahme des Vertrags aber abgelehnt werden.

Abg. Freiherr von **Rheinbaben** (DVP) gibt das Gelöbnis ab, daß unbeirrbar der Glaube bestehen bleibe solle an die

Wiedervereinigung mit dem Vaterlande

in einer besseren und glücklicheren Zeit. Der Redner lehnt den Genfer Vertrag ab.

Abg. **Pohlmann** (Dem.) erhebt Verwahrung gegen die Abtrennung Oberschlesiens vom Reich, stimmt aber den Verträgen zu.

Abg. **Emminger** (Bayr. V.) spricht die Erwartung aus, daß die Deutschen in Polen gerecht behandelt werden. Er erneuert die Rechtsverwahrung gegen die Teilung Oberschlesiens.

Abg. **Höllein** (Komm.) sprach unter lebhaften Entrüstungsrufen der anderen Partei von einem nationalistischen Rummel. Er lehnt das Abkommen ab.

Damit schließt die Aussprache.

Die Verträge werden darauf in zweiter und dritter Lesung gegen die Rechte und Kommunisten angenommen mit Zweidrittelmehrheit.

Präsident Löbe gibt noch einmal im Namen des Reichstags dem Schmerz über die Trennung von dem oberschlesischen Volksteil Ausdruck. Unvergänglich muß die Trennung hüben und drüben sein, unvergänglich die Rechtsverwahrung, welche die deutsche Regierung gegen die Teilung Oberschlesiens eingelegt habe.

Damit hatte die Vormittagssitzung um 1¼ Uhr ihr Ende gefunden.

Deutsches Reich

Der Kampf gegen die Getreidezwangsabgabe.

t. **München**, 30. Mai. Heute hat hier die 50. Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates begonnen. Anwesend waren u. a. der Reichsernährungsminister und der bayerische Ministerpräsident. Nach den üblichen Begrüßungsreden wurden die Berichte über die Fragen gegeben, die auf der Tagesordnung standen: Hilfswerk der Landwirtschaft und Produktionssteigerung. Der erste Referent teilte mit, daß in der Vorstandssitzung beschlossen wurde, trotz Wiederkehr der Getreideumlage das landwirtschaftliche Hilfswerk durchzuführen, aber jede Verantwortung für Erschwerungen und ein zeitweiliges Mißlingen infolge der Umlage ausdrücklich abzulehnen. Der zweite Referent verlangte dagegen, daß der Kampf gegen die Umlage als einer ungerechten Besteuerung der Landwirtschaft noch fortgesetzt werde, nachdem die Landwirtschaft eine Sondersteuer von 10 Milliarden schon habe zahlen müssen. Die Wiederholung der Getreideumlage würde die Produktionssteigerung unmöglich machen.

In der Debatte warnten mehrere Redner die Reichsregierung dringend vor der Wiedereinführung der Getreideumlage, da die Führer der Landwirtschaft die Bauern dafür nicht mehr gewinnen könnten, und diese Maßnahme die schlimmsten Folgen haben müssen.

*

In der weiteren Beratung nahm Reichsernährungsminister Fehr das Wort und erklärte, er sei ursprünglich selbst Gegner der Getreideumlage gewesen. Die Verhältnisse hätten sich aber inzwischen geändert. Eine schlechte Ernte stehe bevor, und eine Sicherstellung der Brotversorgung sei unerläßlich. Die Hauptgefahr für die Brotversorgung sei die starke Brotgetreidespekulation. Die Regierungen sollen diese Entwicklung nicht abwarten, sondern augenblicklich vorsorgliche Maßnahmen treffen. Die Schaffung einer Brotgetreidereserve werde allgemein als notwendig anerkannt. Wichtig sei, daß entsprechende Preise für die Umlage festgesetzt werden, die die Produktionskosten, einen entsprechenden Gewinn und eine Risikoprämie einfügen. Natürlich dürfe nicht der Fehler gemacht werden, die Preise von vornherein allgemein festzusetzen, sondern sie müßten den jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt werden. Außerdem muß der Kleingrundbesitz geschont werden. Auf alle Fälle seien die Verhandlungen über die Getreideumlage noch nicht soweit abgeschlossen, daß nicht noch Anträge und Anregungen sowie der Standpunkt der Landwirtschaft genügend gewürdigt werden könnte.

Als Ergebnis der Debatte wurde ein Antrag des Referenten von Oppen angenommen, der mit aller Entschiedenheit die Wiedereinführung einer Getreideumlage ablehnt. Die Beschaffung einer Getreidereserve zum Marktpreise im freien Verkehr dagegen begrüßt.

Der Prozeß gegen den Fälscher Anspach.

Berlin, 30. Mai. Wegen Urkundenfälschung wurde heute gegen den Angeklagten Anspach vor der IV. Strafkammer des Landgerichts III verhandelt. Anspach wurden in zwei Fällen Fälschung von Pfandscheinen nachgewiesen, während in einem dritten Falle die Gesamtschuld auf zwei Mitangeklagte fiel. Anspach wurde zu zehn Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft, und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wegen Beleidigung des Reichspräsidenten verurteilt.

t. **Hannover**, 30. Mai. Die Strafkammer des Stendaler Landgerichts verurteilte heute den Landwirt Karl Schröder in Grieben wegen Beleidigung des Reichspräsidenten in zwei Fällen zu einer Gesamtgeldstrafe von 3000 Mk.

Badische Politik

Die nächste Landtagssitzung.

Die Tagesordnung der am Mittwoch nachmittag stattfindenden Sitzung enthält außer den Gesetzentwürfen über die Aenderung des Besoldungsgesetzes und über die Erhöhung des Teuerungszuschlags, sowie außer der Beratung des Titels „Wissenschaften und Künste" aus dem Voranschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts noch die Beratung des sozd. Antrags über die Zuteilung des ehemaligen Truppenübungsplatzes Heuberg zum Verwaltungsgebiete des badischen Landesfinanzamts. Außerdem steht auf der Tagesordnung die Beratung des Gesetzentwurfs über die Uebernahme einer Bürgschaft für die Rückzahlung der von der Reichsregierung zahlreichen oberbadischen Gemeinden für die Abdeckung ihrer Milchschulden zu gebenden Darlehensbeträge. Weiter soll noch die deutsch-nat. Anfrage über Maßnahmen gegen eine Ueberflutung badischer Landesteile durch valutastarke Ausländer erörtert werden. Die Beratungen des Landtags werden wahrscheinlich noch am Donnerstag weitergehen.

Landestarif im Holzgewerbe Badens und Württembergs.

t. **Karlsruhe**, 30. Mai. Unter dem Vorsitz von Gewerberat Emele fanden gestern im Arbeitsministerium hier Verhandlungen der vertragsabschließenden Parteien des Landestarifs für das Holzgewerbe in Württemberg, Hohenzollern und Baden statt, die zu folgender Verständigung führten:

1. Der Lohn für den über 22 Jahre alten Facharbeiter der Ortsklasse 2 erhöht sich in folgender Weise: Vom 25. Mai bis 7. Juni um 2 M und vom 8. Juni bis 5. Juli ds. Js. um weitere 2 M. Die Zulagen der übrigen Arbeiter und Arbeiterinnen werden nach dem bisherigen Prozentschlüssel erhöht. Um denselben Betrag erhöhen sich die Tariflöhne.

2. Abs. 5 § 12 letzter Absatz des Landestarifvertrages erhält folgende Fassung: „Bei Arbeitsverrichtungen in weiterer Entfernung, die ein Uebernachten notwendig machen, beträgt der Mindestzuschlag 80 M".

3. Bezüglich der Zuschläge nach §§ 42 und 43 des Reichsmantelvertrags haben die Landestarifämter binnen 2 Wochen zusammenzutreten und eine Verständigung herbeizuführen.

4. Die vertragsabschließenden Parteien erklären sich bereit, diesen Vorschlag ihren Mitgliedern zur Annahme zu empfehlen. Das Ergebnis der Abstimmung muß bis Freitag, den 2. Juni, vorliegen.

Aus der badischen Zeitungswelt.

Mit dem 31. Mai stellt die „Badische Landeszeitung" ihr Erscheinen ein. Sie erschien seit dem 1. Juni 1850 unter diesem Titel. Einer ihrer verantwortlichen Redakteure, Karl Binder, kann auf diesem Tag auf ein durch die Umstände allerdings nicht erfreuliches Berufsjubiläum zurückblicken, da er am 31. Mai 25 Jahre, auf verschiedenen Posten, im Dienste der nun eingehenden Zeitung stand. Er hat somit seine besten Kräfte im Dienst des Unternehmens verbraucht und sieht sich jetzt vor die Notwendigkeit gestellt, nach einem neuen Wirkungskreis Ausschau zu halten. Mit den lokalen Verhältnissen aufs Beste vertraut, hat er unter verschiedenen Leitungen stets sein ganzes Können und Wissen in vielen Sparten der Journalistik eingesetzt, eine Tatsache, die sich nur erklärt, wenn man ganz mit seinem Beruf verwachsen ist. Wenn Karl Binder seinen Posten als Journalist einer Tageszeitung verläßt, so kann er das mit dem Gefühl tun, daß er alles getan hat, um der Zeitung dienlich zu sein, und daß es die Notlage unserer Zeit ist, die ihm nun ein Weiterarbeiten in dem geliebten Dienst der Oeffentlichkeit versagt. Möchte ihm ein günstiges Geschick seinen Lebensstag samt seiner Familie freundlich erhellen.

Tagung des Vereins südwestdeutscher Zeitungsverleger.

t. **Baden-Baden**, 30. Mai. Letzte Woche fand hier die ordentliche jährliche Mitgliederversammlung des Vereins unter dem Vorsitz des Verlegers Dr. Knittel-Karlsruhe und bei zahlreicher Beteiligung seitens der Mitglieder statt. Der Rechenschafts- und Tätigkeitsbericht über das verflossene Vereinsjahr ließ erkennen, daß der Verein mit Erfolg bemüht war, die angesichts der wirtschaftlichen Notlage der Zeitungsverlage nicht geringen Schwierigkeiten auf allen Gebieten zu beseitigen oder zu mildern. Der Verein mußte es als seine besondere Aufgabe erachten, soweit es in seinen Kräften stand, die Lage der Zeitungen nicht zu einer katastrophalen werden zu lassen, damit die Tageszeitungen ihren kulturellen und nationalen Aufgaben nach Möglichkeit trotz der Schwere der Zeit nachkommen können. In Verbindung mit weiteren maßgebenden Faktoren konnte diese Aufgabe bis jetzt in der Hauptsache erträglich gelöst werden. Ob aber schon für die nähere Zukunft das Schlimmste — nämlich der Zusammenbruch der Presse — abgewendet werden kann, steht angesichts der derzeitigen zögernden Stellungnahme der Reichsregierung zu den vom Reichstag am 7. April geforderten gesetzlichen Maßnahme zur Steuerung der Zeitungsnot sehr in Frage. Die Verlegerschaft sieht mit der größten Besorgnis in die allernächste Zukunft.

In der Versammlung kam die tieftraurige Lage des Zeitungsverlages selbstredend mehrfach oft in drastischer Weise zum Ausdruck. Es ist deshalb sehr erfreulich, aus dem Rechenschaftsbericht zu ersehen, daß in Baden und der Pfalz kein Zeitungsverlag von Bedeutung dem Verein fernsteht, was im Hinblick der Lage und der Vertretung der gemeinsamen Interessen zu begrüßen ist. Die Bedeutung des Vereins hat daher auch im verflossenen Vereinsjahr erheblich zugenommen.

Die weiteren Verhandlungen betrafen interne Vereinsangelegenheiten und fanden im allgemeinen die Zustimmung der Versammlung.

Bei dem gemeinsamen Essen im „Schwarzwaldhof" im Anschluß an die 4½stündigen Verhandlungen wurde in Rede und Gegenrede der Tätigkeit des Vorstandes und der Vereinsleitung mit Worten des Dankes gedacht. Wir möchten wünschen, daß dem Verein südwestdeutscher Zeitungsverleger auch für die Zukunft für seine wichtigen, die Allgemeinheit berührenden Aufgaben eine gedeihliche Tätigkeit beschieden sein möge, unter verständnisvoller Mitwirkung aller an dem Erhalt einer guten Presse interessierten Kreise. Ein Volk, das seine Presse aufgibt, gibt sich selbst auf!

Schule und Kirche

Alt-Katholische Synode.

In der Pfingstwoche, am 6.—9. Juni, wird in Mannheim die 26. Synode der Alt-Katholiken des Deutschen Reiches unter Leitung von Bischof Dr. Georg Moog tagen.

Verschiedene Drahtmeldungen

Verurteilung eines Kriegsanleiheschwindlers in England.

London, 30. Mai. Der frühere Abgeordnete und Herausgeber der antideutschen Hetzschrift „John Bull", Horatio Bottomley, wurde wegen Unterschlagung und Vertrauensmißbrauch zu sieben Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Bottomley hat 150 000 Pfund Sterling, die ihm von kleinen Sparern zur Veranstaltung einer Lotterie, die die Zeichnung von Kriegsanleihe zum Zweck hatte, übergeben worden waren, unterschlagen.

Der Handel mit Finnland.

„Daily Chronicle" schreibt über den britischen Handel mit Finnland, daß englische Handelsleute rasch die Gelegenheiten, die Finnland seit dem Kriege geboten habe, wahrgenommen und ausgenutzt hätten. Das Resultat sei, daß Großbritannien jetzt die Führung der Geschäfte mit Finnland in die Hand bekommen habe. In den Vorkriegstagen bestand der größte Handel Finnlands mit Deutschland, dann kam Rußland und dann erst England. Jetzt sei es umgekehrt. Der englische Handel mit Finnland sei jetzt dreimal so groß wie der des nächsten Wettbewerbers, der Vereinigten Staaten, während Deutschland zu dritt käme und die Geschäfte mit Rußland zu einem Stillstand gekommen wären. Finnland böte große Vorteile für Handelsunternehmungen, da es das waldreichste Land Europas sei, aber auch der Handel mit Butter und andern Molkereiprodukten sei bedeutend.

Für den
Sonderbezug
in
der Reisezeit
bitten wir zu beachten:

Postabonnenten, das sind Bezieher, die selbst bei der Post bestellt und bezahlt haben, beantragen 3—4 Tage vor ihrer Abreise bei ihrem Postamt die Überweisung nach dem vorübergehend neuen Aufenthaltsort. Dafür sind gleichzeitig Mk. 2.— zu entrichten. Die Rücküberweisung ist kostenlos, muß aber vom Bezieher selbst beantragt werden.

Direkte Bezieher, die das Karlsruher Tagblatt durch Träger oder von der Geschäftsstelle durch Postüberweisung erhalten, wollen den Antrag auf Nachsendung an die Geschäftsstelle des Tagblattes, Ritterstraße 1, richten. Die Überweisungsgebühr beträgt M. 1.50 für den vollen, sowie für den angefangenen Kalender-Monat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Bekanntmachung.

Milchpreis betreffend.

Der Preis für Vollmilch zur Versorgung der Bezugsberechtigten in Reihe A und B wird mit Zustimmung des Milchausschusses ab 1. Juni ds. Js. auf 8 Mk. je Liter festgesetzt.

Karlsruhe, den 30. Mai 1922.

Milchamt.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 2. Juni 1922, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal Steinstraße 23 im Auftrage des Herrn Konkursverwalters Karl Nagel der zur Konkursmasse des der Süddeutschen Gußbau-A.G. „Loesch" Karlsruhe gehörigen, auf dem Lagerplatz Karlsruhe-Rheinhafen, Südbeckenstr. 5 lagernden Bauhölzer, als:

Bretter, Kant- und Rüstholz, versch. Baumaterialien und Gerätschaften

gegen bare Zahlung öffentlich versteigern.

Die Besichtigung der Versteigerungsobjekte kann am Tage vor der Versteigerung in der Zeit von vormittags 10—12 und nachmittags 3—5 Uhr erfolgen.

Karlsruhe, den 30. Mai 1922.

Noë, Gerichtsvollzieher.

Fahrnisversteigerung.

Donnerstag, den 1. Juni, mittags 2 Uhr, Kurvenstr. 13: 2 aufgerichtete Betten, 2 Nachttische, Bilder, Spiegel, 3 verschiedene Schränke, 1 Diwan, 1 Kommode, 1 Waschtisch, sonstige Tische, Stühle, Nipptische, 1 Vertiko, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, 1 Küchenschrank, Koch- und Küchengeschirr, 1 Werkzeugschrank mit Inhalt, Glas- und Porzellansachen, sowie allerlei sonstiger Hausrat.

Boegler, Vorsitzender des Ortsgerichts, **Kurvenstraße 13.**

Fahrnisversteigerung.

Donnerstag, den 1. Juni, mittags 2 Uhr, Kurvenstr. 13: 1 Ruhebett, 1 Sofa, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, Polsterstühle, 1 Nachtstuhl, 1 Spieltisch, Nipptische, 1 Bücherschrank-Schaft, 1 Liegestuhl, 1 Spinnrad, 1 Erkerballustrade, 1 Rollwand, Bett- und Ofenschirme, Säulen, Vasen, Kannen, Wandteller, Nippsachen, Bilder, 1 großer Spiegelrahmen, Bücher sowie allerlei sonstige Sachen.

Boegler, Ortsrichter-Vorsitzender **Kurvenstraße 13.**

Leibchen, Büstenhalter

erstklassig in Material und Verarbeitung
vorzüglich sitzende langjährig erprobte Formen, preiswert.

„RECA"

idealster, elegant sitzender Korsett-Ersatz.
Spezialform für Umstandszwecke.
Aber bewahren Sie sich vor schlechtsitzenden Nachahmungen.
Aenderungen und **Reparaturen** auch anderer Korsetts sorgfältig und preiswert

Damenbinden, Gürtel
und sonstige Damen-Artikel.

Reformhaus Neubert
Kaiserstr. 118 **Karlsruhe** Kaiserstr. 118.

Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

in
eleganten fertigen
Herren-, Jünglings- u. Sport-
Anzügen

Covercoats, Schlüpfer u. Regenmäntel
große Auswahl, täglich hereinkommend, zu noch
äusserst günstigen Preisen.

In meiner Spezialabteilung für
erstkl. Maß-Anfertigung
finden Sie eine enorme Auswahl in
Stoffen nur bewährter Qualitäten

Die Anfertigung kann vom einfachen bis zum verwöhntesten Geschmack in eleganter Ausführung und tadellosem Sitz
raschest zu soliden Preisen
erfolgen.

Adolf Stein Nachfl.,

Kaiserstraße 233, Ecke Hirschstraße
Telephon 1860 — ***Erste Etage*** — *Telephon 1860*

Nachdem alle anderen Mittel versagten, hat Obermeyers Medizinal-Herba-Seife selbst bei chronischen Flechten überraschende Erfolge gezeigt. So äußert sich Dr. med. M. in F. 3 Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Feiertage wegen geschlossen
Freitag, 2. Juni.
Ignaz Ellern
Bankgeschäft.

Verein für das Deutschtum im Ausland

Frauengruppe.

Donnerstag, den 1. Juni, 4½ Uhr, im großen Museumsaal, Karlstraße 10

Tee-Nachmittag,

Vortrag des Herrn Pfarrers **Lempp-Zoedler** aus Stanislau über **„Deutschtumsarbeit in Galizien".** Gäste willkommen. Teegelegenheit. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Residenz-Lichtspiele

Waldstr. 30. Telephon 5111

Nur bis einschl. Freitag

Dr. Marbuse der Spieler

10 Akte

Nach dem bekannten Roman in der „Berliner Illustrierten Zeitung" von Norbert Jacques.

Spieldauer: 2 Stunden 15 Minuten.

Beginn der Vorstellungen:
2.00, 4.15, 6.30, 8.45 Uhr.

Man wolle gefl. beachten, daß zu sämtl. Vorstellungen **nur an der Kasse** gelöste Karten zum Eintritt berechtigen. — Freikarten, Passepartoutkarten sind ungültig.

Kapitalien

80000 Mark

zu vergeben. **A. Schmitt,** Hypothekenbüro, **Hirschstraße 43,** Telefon 2117.

Bilanz per 31. Dezember 1921.

Aktiva.	ℳ ₰	Passiva.	ℳ ₰
1. Wert der Mobilien . .	10 332.—	1. Genossenschaftsschulden	126 168.40
2. Kassenbestand	4 142.90	2. Geschäftsguthaben der Mitglieder	78 000.—
3. Ausstehende Forderungen	174 760.51	3. Kapitalertragsteuer . .	210.55
4. Gründungskosten . . .	15 495.30	4. Gewinn	51.76
	204 730.71		204 730.71

Stand der Mitglieder bei Gründung 41, Zugang bis 31. 12. 1921 139, Abgang —, Stand am 31. 12. 1921 180. Die Geschäftsguthaben haben sich im Laufe des Jahres um Mk. 71 000.—, die Haftsumme um Mk. 70 800.— vermehrt. Gesamtbetrag der Haftsumme, für welche alle Genossen am Jahresschluß haften Mk. 79 000.—.

Karlsruhe, den 10. Mai 1922.

Karlsruher Genossenschaftsbank e. G. m. b. H.

J. Schaller **W. Köbel.**

Karlsruher Hausfrauenbund.

Näh- u. Zuschneidekurs unter bewährter Leitung.

Beginn: **Dienstag, den 6. Juni**

Anmeldung u. Auskunft täglich von 3—4 Uhr im Schlößle, Ritterstraße 7.

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch, 8¼ Uhr abends

Großes

Sonder-Konzert

der verstärkten Kapelle.

Leitung: Kapellmeister Dolezel.

Aus dem Programm:

Ouverture Salvator Rosa . . . . Gomes
L'Arlesienne Suite . . . . Bizet
2 Sätze aus der kleinen Nachtmusik Mozart

Das grüne Kursbuch

Sommerdienst 1922

einzige, amtlich bearbeitete badische Ausgabe

ist soeben erschienen und bei allen Buchhandlungen, an den Bahnhöfen, bei den sonstigen Vertriebsstellen und bei uns erhältlich.

Umfang über 250 Seiten. Preis 20 Mk. einschl. Teuerungszuschlag.

Druck und Verlag:

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Ritterstraße 1

Verlag des „Karlsruher Tagblatts".

STADTGARTEN

Mittwoch, den 31. Mai 1922, abends von 8—11 Uhr:

„Letzter Maienabend" (zu billigen Eintrittspreisen)

Kapelle des Musikvereins „Karlsruhe", Direktion: O. Leonhardt jr.
Eintritt: Mk. 2.— (Jahreskarten), Mk. 3.— (Sonstige), einschl. Lustbarkeitssteuer, Kinder je die Hälfte.

Kartenvorverkauf: Verkehrsverein, Schaltekassen des Stadtgartens und Kiosk beim Hotel Germania.

— Bei schlechtem Wetter fällt die Veranstaltung aus. —

Colosseum

Sandbichlers Bauern-Theater

Mittwoch, 31. Mai, 8 Uhr abends

Große Abschieds-Vorstellung

Im Pfarrhaus

Ernstes u. Heiteres aus dem Leben eines Dorfpfarrers in 3 Akten von Hans Werner.

Ihr Paßbild

in wenigen Minuten nur im **Photograph. Atelier,** Herrenstr. 38

Haarspangen

2c. repariert und poliert **Ad. Reeb,** Spezial-Reparatur, Amalienstr. 6.

Mittwoch, den 31. Mai 1922

Landestheater	Konzerthaus
5 bis ³⁄₄10 Uhr ℳ 55.—	7 bis 10 Uhr
Der Ring des Nibelungen II. Tag	Volksbühne M 4
Siegfried.	**Der Kaufmann von Venedig.**

Das Gold im Meer.

Von Ernst Klein.

Copyright by Albert Goldschmidt (Berlin).

(19) —— (Nachdruck verboten.)

„Kein angenehmes Stück Erde," brummte Vollmar, „aber wir haben versucht, es uns so gemütlich wie möglich zu machen. Man kann es aushalten hier, nicht wahr, Mädel?"

„Gewiß, Vater," antwortete Renate und schenkte die Tassen von Neuem voll.

Der Fremde erwiderte nichts. Er drückte sich in seinen Fauteuil zurück und sah nachdenklich dem Rauch seiner Zigarette nach.

Renate hatte das Gefühl, als beginne er sich verlegen, unsicher zu fühlen. — — —

Ihr weiblicher Instinkt irrte sich nicht. Der Fremde, den ihr Vater so vertrauensvoll aufnahm, war kein Pole und hatte nie Basil Worensky geheißen.

Milan Michailowitsch der Kroate war's, der sich in ihr Haus log, um ihr Geheimnis zu erspähen.

14.

Und er fühlte sich wirklich verlegen und unsicher. Zum ersten Male in seinem Leben.

Die Lüge hatte früher zu seinen Waffen gehört. Mit ihr, mit der Verstellung, mit der Hinterlist hatte er seinen Krieg geführt. Unbarmherzig, ohne den leisesten Gewissensskrupel. Es war Dienst gewesen, Pflicht, Ehre. Und wenn ihm irgend eine besondere große und kühne Sache geglückt war, so hatte er dieselben Auszeichnungen erhalten, wie seine Kameraden, die sich mit dem Feinde im Schützengraben herumrauften.

Aber das jetzt war etwas anderes. Die Menschen, mit denen er jetzt zu tun hatte, waren anders. Das war es. Dieser Gelehrte, dessen ruhige Würde ihn vor sich selber klein machte, dieses junge Mädchen, das ihn mit seinen schönen klaren Augen so fragend anblickte — das waren keine Feinde, vor denen man sich mit Gewissenlosigkeit panzerte.

Milan hatte es gelernt, Menschen einzuschätzen — —

Er brach bei diesen da ein, nicht um jenem großen und heiligen Begriffe zu dienen, für den er im Kriege mehr als einmal sein Leben gewagt hatte — — — — Dreißigtausend Dollars bekam er dafür, daß er diese Menschen um ihr Geheimnis betrog.

Etwas stand in ihm auf und fletschte die Zähne: „Was du tust, ist ehrlos."

Aber er konnte nicht mehr zurück. Immerhin — er hatte sich ja in seinem Vertrage mit Boyle die Möglichkeit gewahrt, den Mund halten zu können. So eine Art Notausgang für seine Ehre.

Also erzählte er. So wie er sich die Geschichte zurecht gelegt hatte. „Ich kenne Lewin noch von meiner Kindheit her. Mein Vater war bei der Stadtverwaltung in Wilna angestellt und verkehrte viel mit ihm, obwohl er als echter Pole die Hebräer nicht mochte. Aber Lewin, der eine ganz kolossale Bildung besaß, und sich vor allem viel mit Politik beschäftigte, wußte ihn für sich zu interessieren. Mein Vater haßte die Russen wie den Tod und gehörte einem der revolutionären Geheimbünde an, die es sich zur Aufgabe gemacht hatten, unser armes Vaterland von der Herrschaft der Moskowiter zu befreien. Durch die Vermittlung Lewins, der alle möglichen auswärtigen Beziehungen besonders in London und Neuyork hatte, konnte unsere Gesellschaft mit der Londoner Zentrale der Nihilisten in Verbindung treten und man bereitete ein großes Attentat auf den damaligen Generalgouverneur von Polen, den General Gurko, vor. Doch die dritte Abteilung bekam Wind davon — der ganze Verband wurde eines Nachts, gerade während einer Versammlung aufgehoben und mein Vater mit vielen anderen gefangen genommen. — — — Er starb in Sibirien. Lewin war es geglückt, zu entfliehen. Er ging nach Amerika. Ich blieb in Wilna und wurde im Hause meiner Großmutter erzogen; meine arme Mutter war bald nach dem Unglück gestorben. Ich wuchs auf im Hasse gegen die Unterdrücker, gegen die Russen, verbarg aber sorgfältig meine Gefühle. Was hätte ich auch machen können? Ich, ein Junge ohne den geringsten Anhang, dazu der Polizei noch verdächtig als der Sohn eines polnischen Revolutionärs! Ich mußte warten. Ich machte meine Abiturientenexamen und ging auf die Universität nach Warschau. Einen Paß ins Ausland verlangte ich nicht, denn den hätte ich doch nicht bekommen. Ich wurde also vierundzwanzig Jahre alt ohne zu wissen, wie es in der Welt jenseits der polnischen Grenzen aussah. Ich mußte ja froh sein, daß mich die Polizei in Ruhe ließ. Im Auge hat sie mich ja so wie so immer behalten, — aber ich las keine revolutionären Bücher. Hielt mich von allen studentischen Konventikeln fern. So viel unglückselige Studenten die Polizei während meiner Universitätszeit auch verhaftet, an den Galgen gebracht oder nach Sibirien geschickt hat — an mich konnte sie nicht heran. Schließlich kam sie so weit, mich für einen ganz harmlosen und dummen Menschen zu betrachten, der es nicht wert war, daß der Herr Polizeihauptmann sich auch nur eine Minute lang mit ihm beschäftigte.

Endlich war ich am Ziel. Ich konnte fliehen. Das Wie ist ja nebensächlich. Ich kam nach Paris und suchte nach Lewin. Jahrelang hatte ich nichts von ihm gehört und wußte nicht einmal, ob er noch am Leben war. Von Paris fuhr ich nach London, wo es mir leicht gelang, in die Kreise der Revolutionäre hineinzukommen. Dort hörte ich, daß Lewin sich in Neuyork niedergelassen hatte. Ich schrieb ihm sofort und erhielt auch umgehend seine Antwort, die eine Aufforderung enthielt, nach Neuyork zu kommen. Dort sei Gelegenheit für einen Freund der Freiheit zu arbeiten. Das war Anfang 1914. Ich rüstete mich also zur Uebersiedlung nach Amerika.

Da brach der Krieg aus. Einige polnische Landsleute, die ich in London kennen gelernt hatte, erzählten mir, daß die Oesterreicher polnische Legionen bildeten, die gegen die Russen kämpfen sollten. Also schrieb ich Lewin, daß ich erst einmal versuchen wollte, meinen Vater zu rächen, indem ich so viel Moskowitern wie möglich auf dem Schlachtfelde den Hals durchschnitt. Gleichzeitig überwies ich ihm mein Geld und bat ihn, es für mich zu verwalten. Sollte ich fallen — nun ja, so könnte er es nach seinem Gutdünken für unsere Sache verwenden — — —"

An dieser Stelle geriet Milan auf einmal in die Gefahr, mit seinem Lügenschiff umzukippen. Er hatte sich seine Erzählung ganz genau zurecht geklügelt. Jedes Detail, auch das geringste, abgewogen, und auf seine Wirksamkeit wie Glaubwürdigkeit geprüft. Er war auf jede Zwischenfrage vorbereitet. Mit Zweifeln und gar mit geschichtlichen Daten konnte man ihm nicht beikommen. Er hatte alle Geburts-, Schul- und Universitätszeugnisse in der Tasche, und der alte Lewin hätte sehr erstaunt dreingeschaut, würde er gesehen haben, welche ausführliche, von inniger Freundschaft erfüllte Korrespondenz er mit Herrn Basil Worensky geführt hatte. Ohne mit der Wimper zu zucken, hatte Milan mit allen diesen eigenhändig fabrizierten Dokumenten John J. Masters in Neuyork hineingelegt. Der alte Fuchs hatte sie beschnüffelt, berochen, gegen drei verschiedene Lichter gehalten und dann befriedigt mit dem Kopfe genickt. Und Milan hatte über ihn gerade so gelächelt, wie über alle andern — — —

(Fortsetzung folgt.)

Aus Baden

Das Schlachtverbot für tragende Kühe.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat neuerdings darauf hingewiesen, daß zurzeit besonders auf Schlachtviehmärkten tragende Kühe in großer Zahl als Schlachttiere zum Verkauf gestellt werden. Die Schlachtungen solcher Tiere bedeuten aber eine ernste Gefahr für die Viehzucht sowie die Fleisch- und Milchversorgung.

Das Ministerium des Innern macht daher darauf aufmerksam, daß die mit der Bundesratsverordnung vom 26. August 1915 sowie mit den entsprechenden badischen Verordnungen erlassenen Schlachtverbote für tragende Kühe noch in Kraft sind.

Hafnermeister-Tagung.

t. **Freiburg**, 30. Mai. Zu der hier abgehaltenen Landesversammlung der badischen Hafnermeister, die unter dem Vorsitz von Hafnermeister D. Krauß-Freiburg stattfand, waren auch Vertreter aus Württemberg und Bayern erschienen. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurden Fachfragen erörtert, und es kam dabei zu einer lebhaften Aussprache über die von den Wirtschaftsausschüssen verschiedener Landesregierungen empfohlenen Brabbe-Oefen. Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß diese Ofenart, die ein Berliner Industriekonzern vertreibt, durchaus keine Neuheit darstelle, sondern als Typ einer längst bekannten Ofenbauweise anzusehen ist. Weiter beschäftigte sich der Verbandstag mit dem Achtstundentag im Hafnergewerbe, mit der Akkord- oder Taglohnbezahlung für die Gehilfen, mit Preisfestsetzungen und mit heiztechnischen Fragen. Der vom Amt zurücktretende Vorsitzende Krauß wurde zum Ehrenvorsitzenden gewählt; die Geschäftsführung des 1. Vorstandspostens wurde vorläufig dem 2. Vorsitzenden, Ewald-Karlsruhe, übertragen. Die nächste Hauptversammlung findet in Offenburg statt.

Großfeuer.

t. **Singen a. H.**, 30. Mai. (Drahtb.) Heute vormittag halb 9 Uhr brach aus noch unbekannter Ursache in der hiesigen Metallwarenindustrie Großfeuer aus, das rasch um sich griff und großen Schaden anrichtete. Die wertvollen Maschinen wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Wie verlautet, wird keine Betriebsstörung eintreten.

*

t. **Pforzheim**, 30. Mai. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist bei dem hiesigen Bezirksamt die bisherige Polizeiabteilung verselbständigt und als Polizeidirektion eingerichtet worden.

t. **Schwetzingen**, 30. Mai. Bei Dachdeckungsarbeiten stürzte infolge Reißens des Seiles der 30jährige Kaufmann Hermann Fischer aus zehn Meter Höhe ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

t. **Walldorf**, 30. Mai. Der letzte Bürgerausschuß genehmigte sämtliche Punkte der Tagesordnung: 1. Kreditbewilligung von 700 000 Mk. zur Aufnahme des ungedeckten Aufwandes für die von der Stadt zu erstellenden Neubauten; 2. Kreditbewilligung von 15 000 Mk. zu Gewährung von Baukostenzuschüsse zu Wohnungsbauten; 3. Erlassung eines Ortsstatuts für die gewerbliche Fortbildungsschule; 4. Erweiterung der Fortbildungsschule nach dem Schulgesetz von 1918; 5. Bewilligung eines Baukostenzuschusses von 3000 Mk. zum Einbau einer Wohnung; 6. Ankauf eines Siedlungshauses an der Luisenstraße von der Siedlungsgesellschaft Badische Heimat um 18 345 Mk.; 7. Schuldübernahme von 12 000 Mk. Hypothekendarlehen der Rhein. Hypothekenbank Mannheim; 8. Anerkennung des Erhaltungsvertrags.

t. **Mannheim**, 30. Mai. Wie schon kurz mitgeteilt, wird der Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen (Sitz Rastatt) vom 9. bis 12. Juni hier seine Landesverbandstagung abhalten. Der erste und 2. Tag ist im wesentlichen der Beratung über die sozialen Einrichtungen des Verbandes (Kranken-, Sterbe- und Versicherungskasse) gewidmet. Die Landesversammlung selbst befaßt sich mit dem Tätigkeitsbericht, mit einer Geländeankaufsgenehmigung in St. Leonhard bei Ueberlingen und mit verschiedenen rein geschäftlichen Angelegenheiten. In Verbindung mit der Tagung steht die Feier des 80jährigen Bestehens des Gewerbevereins und des Handwerkerverbandes Mannheim.

t. **Mannheim**, 30. Mai. In der gestern hier abgehaltenen Hauptversammlung des Vereins süddeutscher Mehlhändler wurde eine Entschließung angenommen, in der gefordert wird, daß eine schleunige Abänderung der Preisbereitgesetzgebung im Sinne der Wünsche der Spitzenverbände des Handels und der Industrie vorzunehmen ist. Dem Marktpreis ist dabei als angemessener Faktor der Preisbemessung Anerkennung zu gewähren. Ueber die Höhe des Marktpreises sind jeweils Vertretungen des Handels zu befragen. Bei seiner Festsetzung sind die Kosten der Wiederbeschaffung angemessen zu berücksichtigen. Die Wuchergerichte sind aufzuheben und die zu ihrer Zuständigkeit gehörigen Sachen sind wieder den ordentlichen Gerichten zu übergeben.

t. **Mannheim**, 30. Mai. Die ersten Kirschen waren dem gestrigen Wochenmarkt zugeführt. Der Händler aus Offenburg setzte die Kirsche zu 20 Mk. für das Pfund an hiesige Wiederverkäufer ab, die dann 25 Mk. forderten.

t. **Mannheim**, 30. Mai. Beim Baden im Rhein ist die 33jährige Ehefrau K. Haddat ertrunken. Nach ehelichen Zwistigkeiten hat sich die 32jährige Ehefrau eines Fabrikarbeiters in Neckarau aus dem 2. Stock ihrer Wohnung in den Hof gestürzt und lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Heidelberg, 30. Mai. Unter Vorspiegelung falscher Tatsachen verstanden es zwei Betrüger, einem auswärtigen Kaufmann Herrenkleiderstoffe im Wert von über 70 000 Mk. abzuschwindeln.

t. **Walldürn**, 30. Mai. Das 10jährige Töchterchen des Arbeiters Job wollte einen Topf mit kochender Milch vom Herd ziehen. Dabei fingen die Kleider des Kindes Feuer, und es erlitt so schwere Brandwunden, daß es starb.

t. **Baden-Baden**, 30. Mai. Zur Bestreitung der durch die Wohnungsabgabe entstehenden Aufwendungen für die Wohnungsfürsorge soll laut Stadtratsbeschluß ein Anlehen bis zum Betrag von 27 Millionen Mark aufgenommen werden. Zins und Tilgung ist durch die Wohnungsabgabe gesichert. Das Anlehen soll in 20 Jahren abgetragen werden. Die Aufnahme soll durch Vermittlung der Badischen Girozentrale in Mannheim auf Schuldschein erfolgen

Ohlsbach bei Gengenbach, 30. Mai. Das Anwesen des Bäckermeisters Vogel ist völlig niedergebrannt. Zwei Familien sind obdachlos geworden. Man vermutet Brandstiftung.

t. **Neustadt i. Schw.**, 30. Mai. Der Hochfirstturm ist letzter Tage von zwei hochelegant gekleideten Negerpaaren aus Südafrika erstiegen worden. Nach dem Besuch des Turmes verzehrten die vier Schwarzen eine mitgebrachte riesige Haselnußtorte und tranken dazu sechs Flaschen Bier. Als sie von der Wirtin aufgefordert wurden, eine Spende für die Zwecke des Schwarzwaldvereins zu geben, lehnten sie dies ab. Die Wirtin blieb eine schlagfertige Antwort nicht schuldig und meinte, die schwarzen Ausländer sollten dort bleiben, wo sie hergekommen sind und nicht unsere Lebensmittel „wegfressen".

t. **Meersburg**, 30. Mai. Die Preissteigerungen bei der Versteigerung des Meersburger Domänenweins werden in den Bodenseeblättern einer scharfen Kritik unterzogen, zumal sich nachträglich herausgestellt hat, daß für manchen der ausgebotenen Weine sogar über 200 Mark pro Liter bezahlt wurden. Das hiesige Gemeindeblatt schreibt, daß schon zu Beginn der Versteigerung der Ruf nach dem Staatsanwalt laut wurde und daß, als der Geh. Finanzrat aus Karlsruhe sagte, es sei alles „von oben herab" genehmigt und beschlossen, sich ein lautes Gelächter erhob. Bei den einzelnen Zuschlägen wurden die Steigerer mit den liebenswürdigen Titeln: Holzschieber, Kriegsgewinnler und Valutaritter belegt. Die Steigerungspreise haben durchschnittlich das Doppelte und Dreifache der bisherigen Höhe am See erreicht, wobei aber die ausnehmende Güte und oft hervorragende Qualität der naturreinen Domänenweine unbedingt anerkannt werden muß. Wie hoch der Meersburger Rebensaft bei den unerhörten Steigerungspreisen kommen wird, das scheinen die wenigsten ausgerechnet zu haben.

Tiengen bei Waldshut, 30. Mai. Wahrscheinlich durch ein schadhaftes Kamin ist in dem Anwesen des Landwirts Becher Feuer ausgebrochen, dem das Wohnhaus samt dem Anwesen des Landwirts Josef Hirz zum Opfer fielen. Fünf Familien sind obdachlos. Der Schaden wird auf über eine Million Mark geschätzt. Außer dem Viehbestand konnte nahezu nichts gerettet werden.

Mosbach, 30. Mai. Beim Baden im Neckar ist die Tochter des Bäckermeisters Zierle ertrunken.

t. **Heiligenberg** b. Konstanz, 30. Mai. (Drahtb.) Auf der steilen Straße von Heiligenberg nach Leustetten verlor ein Radfahrer namens Trummer aus Konstanz an einer Wegbiegung die Herrschaft über sein Rad und stürzte ab. Er erlitt schwere Verletzungen und u. a. auch eine schwere Gehirnerschütterung. Im letzten Jahre ist an der gleichen Stelle ein Konstanzer Radfahrer tödlich verunglückt.

t. **Konstanz**, 30. Mai. (Drahtb.) Am Sonntag wurde im Stadtteil Paradies der Grundstein zu einer neuen Kapelle gelegt, die sich an der gleichen Stelle, wo die alte Kapelle stand, erhebt. Durch die Opferwilligkeit der Bevölkerung des gen. Stadtteils wurde der Bau der Kapelle unter den heutigen schwierigen Zeiten ermöglicht. Es ist geplant, die Kapelle später zu einer Kirche auszubauen.

Konstanz, 30. Mai. Der Landesverband badischer Schneidermeister hält seinen vierten ordentlichen Verbandstag vom 29. bis 31. Juli ds. Js. hier ab. Da das Schneidergewerbe zu den bestorganisiertesten Handwerksberufen gehört und wichtige Fragen zur Verhandlung stehen, ist mit einem guten Besuch zu rechnen.

Aus dem Stadtkreise

Pfingstverkehr. Ueber Pfingsten ist ein gesteigerter Personenverkehr auf den Reichseisenbahnen und ein starker Andrang an den Fahrkartenschaltern zu erwarten. Es liegt daher im eigenen Interesse der Reisenden, die Fahrkarten möglichst frühzeitig, am besten schon am Tage vor Antritt der Reise, zu lösen, zumal die Reise innerhalb der 4tägigen Gültigkeitsdauer der Fahrkarten beliebig angetreten werden kann. Zur Vermeidung von Gedränge im hiesigen Personenbahnhof am Pfingstsonntag und Montag abend wird den ankommenden Reisenden der Süd- und Oststadt empfohlen, den von 5 bis 11 Uhr nachmittags geöffneten östlichen Ausgang zu benützen.

Fahrplan auf den Kraftpostlinien. Am 1. Juni tritt auf den Kraftpostlinien der Reichspostverwaltung ein neuer Fahrplan in Kraft. Die Verkehrszeiten sind aus den auf den Haltestellen ausgehängten gedruckten Streckenfahrplänen zu ersehen und auch bei den Postanstalten sowie bei den öffentlichen Auskunftsstellen zu erfahren. Die Fahrpläne aller in Baden verkehrenden reichseigenen Kraftposten sind auch im „Grünen Kursbuch" für Baden enthalten.

Verkehrssperre. Die Annahmesperre für Eil- und Frachtgut (Stückgut und Ladungen) an die Firmen der Metallindustrie nach den Mannheimer Bahnhöfen ist aufgehoben.

Falsche Gerüchte! Angesichts verschiedener, immer wiederholter Pressemeldungen über angebliches Nichteintreffen der vom Ausland gesandten Hilfsmittel in den Hungergebieten und deren Beschlagnahme zugunsten der Roten Armee, sowie der Behauptung, die von Dr. Nansen verbreiteten Photographien des Menschenelends seien Fälschungen und seinerzeit in Syrien aufgenommen, bittet Dr. Nansen in einem Rundschreiben um Verbreitung einer kategorischen Zurückweisung aller derartigen Faschmeldungen. Dr. Nansen erklärt, daß alle durch ihn der Oeffentlichkeit zugänglich gemachten Photographien im Wolga-Hungergebiet aufgenommen wurden, zum größten Teil von ihm selbst. Entgegen der Behauptung, daß 11 Lebensmittelwaggons des Schwedischen Roten Kreuzes durch die Sowjetregierung für die Rote Armee zurückgehalten worden wären, meldet ein Telegramm aus Stockholm, daß diese Nachricht frei erfunden ist, und daß die Transporte des Schwedischen Roten Kreuzes in Rußland zu dessen voller Zufriedenheit ausgeführt werden. Die in Riga mit Plomben versehenen Waggons werden auf der Fahrt bis zu ihrem Bestimmungsorte von Beauftragten Dr. Nansens überwacht, und ihr Inhalt wird bei der Ankunft in Samara nochmals kontrolliert, ehe die Verteilung durch die 20 Mitglieder der schwedischen Mission erfolgt. Die amerikanische Hilfsmission dementiert ebenso energisch das Gerücht, daß ihre Lebensmittel-Depots geplündert und ihre Mitglieder in Samara von den Hungernden getötet, ihre Leichen verzehrt worden seien. Ein telegraphischer Bericht meldet im Gegenteil, daß sowohl die russischen Beamten, als auch die Bevölkerung selbst auf das Sorgfältigste die amerikanischen Depots respektieren, und daß die Sicherheit des amerikanischen Personals vollkommen gewährleistet ist. Nach den eigenen Erfahrungen der Hilfsexpedition des Deutschen Roten Kreuzes können diese Meldungen in vollem Umfang bestätigt werden. Es ist kein einziger Fall von Diebstahl oder Beraubung bekannt geworden.

Entschädigungsansprüche und Einigungsverfahren. Die im § 31 der Entschädigungsordnung vom 30. Juli 1921 vorgesehenen Möglichkeit, die unter das Verdrängungs-, das Kolonial- und Auslandsschädengesetz fallenden Entschädigungsansprüche im beschleunigten Einigungsverfahren zu regeln, scheint nicht in dem Maße in der Oeffentlichkeit bekannt zu sein, wie dies im Interesse des Reichs und der Geschädigten liegt. Von einer Beschreitung dieses Weges ist eine wesentliche Entlastung der Spruchkammern und eine erhebliche Beschleunigung des Entschädigungsverfahrens zu erwarten. Es kann den Geschädigten nur dringend nahegelegt werden, in möglichst großem Umfange von der Möglichkeit des Abschlusses von Einigungsverfahren Gebrauch zu machen.

Die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Rintheim hielt am Montag abend eine ebenso schöne wie interessante Uebung ab. Herr Kommandant Fuchs nahm an, es sei in der Ernststraße 41 im Seitenbau Feuer ausgebrochen, und zwar um eine Zeit, wo die meisten Mitglieder des Korps nicht zu Hause sind, aber auch der größte Teil der Einwohnerschaft sich auf dem Felde befinde. Der Kommandant wäre also auf wenige Leute angewiesen, sowohl von der Feuerwehr als auch von der Einwohnerschaft. Es wäre daher auch nicht möglich, die Spritzen durch Wasserzubringen aus den Brunnen zu speisen, daher wurde der Saugbrunnen beim Schulhause benützt. Spritze 2 saugte das Wasser aus dem Brunnen und eine über 140 Meter lange Schlauchleitung führte der Spritze 1, die beim angenommenen Brandobjekt Aufstellung gefunden, das nötige Wasser zu. Von der Spritze aus wurden zwei Schlauchlinien gelegt, und zwar wurde angenommen, daß man in den Hof des Brandobjekts nicht hinein kann, und es wurde vom Haus 39 der Ernststraße aus und von der Forststraße aus das angenommene Feuer bekämpft, was in Wirklichkeit möglich gewesen wäre, da der Wasserdruck durch das dem Saugbrunnen entnommene Wasser ganz gut gewesen war. Das Arbeiten der Leute war sehr ruhig, was auf den Zuschauer stets eine angenehme Wirkung ausübt. —n—

Chronik der Vereine.

Deutscher Abend. Am Samstag fand in den „Vier Jahreszeiten" erstmals ein Deutscher Abend statt. Die Veranstalter wollen die Pflege des Deutschtums dadurch fördern, daß sie den Besuchern gute deutsche Kunst vermitteln. Es waren wirklich genußreiche Stunden, die in das Reich Beethovens, Mozarts, Schumanns und Webers führten. Reicher Beifall belohnte die Mitwirkenden: Frl. A. Klose als Meisterin des Flügels, die Herren Schotte für seine Violinsoli und Hiller für die prächtigen Gesangsvorträge. Ein Orchester spielte flotte Weisen; aber auch das deutsche Wort kam gebührend zur Geltung; Kinder trugen Gedichte vor; die Herren Dr. Fellmeth und Rüdinger hielten in den Rahmen passende Ansprachen. Den Abend beschloß das allgemeine Lied „Deutschland, Deutschland über alles!"

Veranstaltungen.

Stadtgartenkonzert. Heute Mittwoch eröffnet der Musikverein Karlsruhe das 1. Konzert zu ermäßigten Eintrittspreisen. „Letzter Maienabend" nennt sich dieses Konzert, für das der Dirigent der Kapelle, Herr O. Leonhardt jr., ein gediegenes Programm aufgestellt hat. Den Besuchern dürfte ein genußreicher Abend bevorstehen. Wie im letzten Jahre, üben solche Konzerte zu ermäßigten Eintrittspreisen auf das Publikum einen starken Besuch aus. (Siehe auch die Anzeige.)

Ein interessantes und vielversprechendes Dirigentengastspiel im Stadtgarten ist für Pfingstsonntagnachmittag zu erwarten. Der Stadtgartenkommission ist es gelungen, den 13jährigen Orchesterdirigenten und Pianisten Rio Gebhardt aus Berlin, der in einer Reihe von Städten und Kurorten wie Berlin, Frankfurt, Breslau, Wiesbaden, Mannheim, Heidelberg, Baden-Baden erstklassige Tonkörper mit großem Erfolge dirigiert und auch schon hier in Karlsruhe mit dem Harmonieorchester ein Gastspiel mit ausgezeichnetem Erfolge gegeben hat, zu einem neuen Gastspiel zu verpflichten. Die Kapelle des Musikvereins Harmonie hat sich für die Ausführung des Konzerts wiederum zur Verfügung gestellt. Rio Gebhardt wird folgende Programmnummern dirigieren: Ouverture zur Oper Euryanie von Weber, Slawische Weisen von Dvorak, Lied der tausend Vögel von Yoshitomo, angereihte Stücke aus der Oper Lohengrin von Wagner-Zimmer, Ouverture zur Oper Tell von Rossini, Serenade Rio, komponiert von Rio Gebhardt, Ungarische Weisen von Brahms, „Du und Du", Walzer von Strauß. Bei ungünstigem Wetter findet die außergewöhnliche Veranstaltung im großen Festhallesaal statt. In diesem Falle wird dann zudem der drei Jahre jüngere Bruder Rios, Ferry Gebhardt, ein außergewöhnlich begabter Pianist, zwei Stücke auf dem Flügel vortragen, und zwar den 3 Satz des E-Dur-Klavierkonzerts mit Orchester von Beethoven und den 3. Satz des E-Moll-Konzerts mit Orchester von Mozart. Man versäume nicht, dieses künstlerisch hochwertige Konzert zu besuchen und sich frühzeitig mit Eintrittskarten zu versehen. Die Besucher der Festhalle zahlen zu dem für den Stadtgarten angesetzten Eintrittsgeld einen Zuschlag wegen der begrenzten Zahl der in die Halle einzulassenden Personen. Zuschlagskarten sind in solchem Falle an den Eingängen zur Festhalle (Ost- und Westseite) zu haben.

Wohltätigkeitskonzert. Morgen Donnerstag, den 1. Juni, abends 8 Uhr, veranstaltet in der großen Festhalle der Badische Frauenverein ein bedeutsames Wohltätigkeitskonzert zu gunsten der Tuberkulosefürsorge für den Mittelstand. Prof Schmid hat die musikalische Leitung übernommen und wird mit der Karlsruher Chorgemeinschaft (Bachverein, Motettenchor, Lehrergesangverein) einen Teil der Madrigale im 1. Konzert darbieten. Es folgen Lieder von Schubert, gesungen durch Fräulein Gertrude Braun. Dr. Carl Brückner, der treffliche erste Geigenlehrer des badischen Konservatoriums, wird das Fis-Moll-Violinkonzert von Ernst zum Vortrag bringen, eines der schwierigsten Werke der Violinliteratur. Es folgt eine deutsche Arie von Händel von Hermann Roth, dem neuen Musiktheoretiker des Landeskonservatoriums, für Sopran mit obligater Violine gesetzt. In dem reichhaltigen Programm befindet sich weiter das prächtige Sextett von Thuille für fünf Blasinstrumente und Klavier, vorgetragen durch die Karlsruher Bläservereinigung und Prof Schmid. Den Abschluß bildet eine Gruppe von Männerchören, in denen sich der Lehrergesangverein hören lassen wird. Dies reichhaltige Programm und der wohltätige Zweck werden zweifellos eine zahlreiche Zuhörerschaft in der Festhalle vereinigen. Kartenvorverkauf bei Kurt Neufeldt.

Kaffee Bauer. Zum heutigen Sonderkonzert hat Kapellmeister Dolezel wieder ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Hingewiesen sei ferner auf den Gartenvorplatz des Kaffees, der an warmen Abenden einen angenehmen Aufenthalt bietet.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 30. Mai: Adam Dölker von Dintersweiler, Tapezier hier, mit Emma Brändle von Pfullingen; Heinr. Eppenich von Leudersdorf, Zivilingenieur hier, mit Margarete Bierfack von Oberbibrach; Karl Debus von Dreisbach, Lehrer a. D., mit Emma Heck von Emmendingen; Wilh. Schorpp von Durmersheim, Fabrikarbeiter hier, mit Emma Brecht von Gochsheim; Friedr. Stoll von hier, Kaufmann in Heidelberg, mit Frida Müller von Durlach-Aue; Franz Schneider von hier, Metzgermeister hier, mit Emma Hübsch von hier; Josef Reichle von Immendingen, Blechner- und Installationsmeister in Immendingen, mit Luise Himmelsbach von hier; Friedrich Graff von hier, Masch.-Arbeiter hier, mit Sofie Seifried von hier; Heinrich Steiger von Mannheim, Kaufmann hier, mit Elise Dorne von hier; Frdch. Eberhardt von hier, Architekt hier, mit Marie Volz von Schönmünzach; Eugen Hollritt von Kappelwindeck, Oberjustizsekretär in Bühl, mit Olga Kaiser von Stupferich

Geburten. 22. Mai: Erich Willi, Vater Otto Soldinger, Kaufmann. — 23. Mai: Erika Johanna, Vater Heinr. Henninger, Fabrikarbeiter. — 26. Mai: Diether Berthold, Vater Heinrich Lueg, Kaufmann. — 27. Mai: Egon Eugen, Vater Arthur Anselm, Schreiner. — 28. Mai: Meta Lina, Vater Rudolf Weber, Packer; Otmar, Vater Albert Schmid, Fabrikarbeiter; Margot Martha und Paul Bruno, Zwillinge, Vater Franz Juraschek, Obermonteur. — 29. Mai: Wilhelm, Vater Wilh. Welz, Handlungsgehilfe. — 30. Mai: Maria Luise, Vater Otto Epp, Eisenbahn-Obersekretär.

Todesfälle. 28. Mai: Karl Marschalck v. Bachtenbrock, Major a. D., Rittergutsbesitzer, Ehemann, alt 84 Jahre; Frieda Braun geb. Braun, Witwe des Maurers Christian Braun. — 29. Mai: Elfriede, alt 9 Monate 16 Tage, Vater Karl Lehmann, Fabrikarbeiter; Christian Guggolz, Lok.-Führer a. D., Ehemann, alt 68 Jahre; Karl Steinbach, Zugmeister, Ehemann, alt 50 Jahre — 30 Mai: Siegfried Bruno, alt 28 Tage, Vater Lukas Krämer, Pol.-Wachtmeister.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, den 31 Mai. 11 Uhr: Karl Brekonitsch, Rintheimerstraße 24. — 11 Uhr: Karl Marschalck v. Bachtenbrock, Major a. D., Karlstraße 1. 1¼ Uhr: Christian Guggolz, Lok.-Führer a. D., Scherrstraße 10. — ½2 Uhr: Edit Brekonitsch, Rintheimerstraße 24. — 2 Uhr: Karl Steinbach, Zugmeister, Scherrstraße 1.

Sport-Spiel

Fußball.

Polizei — Reichswehr. Heute trifft eine Fußballmannschaft der Polizeibeamten Karlsruhe mit einer Mannschaft des badischen Reichswehrregiments 14 (Meiningen) auf dem Hochschulsportplatz im Fasanengarten zusammen. Die Meininger befinden sich zurzeit in ihrer Heimat auf Urlaub. Beginn 6 Uhr. Vorausgehend findet ein Faustballwettspiel der gleichen Gegner statt.

Faustball.

Gaumeisterschaftsspiele des Karlsruher Turngaues am 28. Mai auf dem T.V.-Platz in Durlach. Klasse B: T.V. Durlach II — Ettlingen 34 : 54. Daxlanden — Ettlingen 22 : 65. Klasse C: T.V. Mühlburg — Daxlanden 49 : 52. T.V Grötzingen — Mühlburg 56 : 68. T.V. Grötzingen — Daxlanden 53 : 56.

Tagesanzeiger.

Mittwoch, den 31. Mai 1922.

Bad. Landestheater: „Siegfried". 5—¼10 Uhr.
Städt. Konzerthaus: „Der Kaufmann von Venedig". 7—10 Uhr.
Stadtgarten: „Letzter Maienabend". Abends 8—11 Uhr.
Colosseum: Bauerntheater 8 Uhr.
Kaffee Bauer: Sonderkonzert. Abends 8¼ Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Neues Programm.
Handwerker-Versammlung: Nachmittags 5 Uhr im „Friedrichshof", Karl-Friedrichstraße.

Pfingsten in Herrenalb
Hotel Falkenstein
gegenüber dem Kurgarten :: Fernruf Nr. 9.
Hotel Mayenberg
in erhöhter Lage am Walde Fernruf Nr. 28
Beide Häuser mit den modernsten Einrichtungen.

Herrenalb (Württ. Schwarzwald)
„Hotel Sonne"
Geschw Hechinger-Bienz
bekannt für Küche und Keller.
Unsere neu hergerichteten Räumlichkeiten sind wieder eröffnet.
Fernsprecher 6.

Die größte Sensation der Karlsruher Messe:
Der Verächter des Todes kommt!
Der Forschungsreisende El-Mara.

Sitzung des Karlsruher Bürgerausschusses.

Erhöhung der Gebühren im Schlacht- und Viehhof. — Erhöhung der Gebühren im Bestattungswesen. — Erhöhung der Wochenmarktgebühren. Erhöhung der Desinfektionsgebühren. — Erhöhung des Straßenbahntarifs.

Im Zeichen der Erhöhungen

stand die gestrige Sitzung des Stadtparlaments. Es wurden diesmal keine Millionen ausgegeben. Die Unabhängigen machten den Versuch, die Genehmigungsmaschine etwas aufzuhalten. Es ging nicht. Der Oberbürgermeister schnitt ihnen mit diplomatischer Gewandtheit den Faden der Absicht durch. Und im Grunde wünschte doch jeder, daß der circulus vitiosus einmal ein Ende nähme. So lange wir uns im Kreis bewegen, unterliegen wir aber der Wucht der Tatsachen. So auch gestern. Unter anderem wurde auch das Sterben wieder teurer gemacht. Die Verhandlungen gingen im Prestissimotempo vor sich, so daß der Berichterstatter kaum Zeit hatte, die jedesmalige Annahme der Vorlage zu fixieren, zumal sich auch plaudernde Gruppen mit Rhabarbergemurmel hinter den verbergenden Säulen bewegten. Dann aber kam die große Hemmung: Erhöhung des Straßenbahntarifs. Da tauchen immer allerhand reformerische Anregungen auf. Man konnte einmal für einen Groschen durch fast ganz Berlin fahren. Vom 2. Juni an kostet eine Barfahrt 3 Mk., Sonntags sogar 4 Mk. Da kann man kaum mehr von verkehrsfördernden Mitteln sprechen. Einer vom Fach bezeichnete als Mittel, um aus dem Defizit herauszukommen, nicht Abbau, sondern Ausbau. Das ist so einfach wie die Sache mit dem Ei des Columbus. So viele Radfahrer wie jetzt hat man lange nicht gesehen. Wenn die billigste Monatskarte vom 1. Juni an 150 Mk. kostet, so sind das im Jahr 1800 Mk., woraus sich das Vorgesagte erklärt. Sollte da nicht ein Trugschluß vorliegen, wenn die Fahrmüdigkeit gegenüber der Tram bestritten und mit der übel beleumundeten Statistik belegt wird? Doch was nicht ist, kann noch werden. Ein graues oder richtiger jetzt gelbes Heftchen kostet künftig 20 Mk. Das ist wohl der Betrag, den ein Kleinrentner in einer Woche zu verzehren hat. Und wenn er das Heft nach vier Wochen nicht benützt hat, ist es verfallen. Da muß er den lieben Toten auf dem Friedhof noch öfter besuchen. Unsere Zeit ist grausam und hartherzig. Der Fahrgast unterwirft sich den Bestimmungen. Milderungen wären hier am Platze. Und bleibt nun einmal ein solches teures Heftchen in einer der vielen Taschen stecken, die die Männer nach Anschauung der Frauen so nervös machen, so war der Spaß noch teurer. Das Kollegium fand sich schließlich, nachdem ein Sack voll Wünschen ausgeleert war, in das Unvermeidliche.

*

Bei Beginn der gestern nachmittag abgehaltenen Sitzung waren 72 Mitglieder anwesend.

Erhöhung der Gebühren im Schlacht- und Viehhof.

Oberbürgermeister Dr. Finter gab bekannt, daß ein Antrag der Unabhängigen eingelaufen sei, der u. a. besage: in Anbetracht dessen, daß fortgesetzt Erhöhungen in Aussicht genommen werden und einzelne Kategorien die früheren Erhöhungen noch nicht ausbezahlt erhielten, mögen die Vorlagen zurückgestellt werden, soweit sie Erhöhungen betreffen.

Der Oberbürgermeister stellt fest, daß keine Vertagung beantragt sei, also von den Rednern entweder angenommen oder abgelehnt werden müsse.

Stadtv. Kruse (U.S.) begründet den Antrag seiner Fraktion, der bezwecke, bei der jetzigen ungeklärten Lage nicht schon wieder Erhöhungen eintreten zu lassen. Die Bevölkerung sei davon nicht erbaut. Die Straßenbahnbeamten hätten ihre erhöhten Bezüge noch nicht erhalten.

Stadtv. Stoll (S.) fragt, warum die Transitschlachtungen nicht zustande kommen.

Bürgermeister Dr. Horstmann antwortet, daß diese Transitschlachtungen leider nur vorübergehend stattfanden. Bei diesen Schlachtungen handelt es sich um Vieh, das vom valutaschwachen nach dem valutastarken Ausland geht und dessen Schlachtung für uns gewisse Vorteile bringt. Die Ursache des Nichtzustandekommens der Schlachtungen liegt in den Verboten der Entente und der Neutralen. Die Schlachthofgebühren verteuern den Fleischpreis nicht, da sie erst um das 35fache, der Fleischpreis aber um das 50fache gestiegen sei.

Oberbürgermeister Dr. Finter macht darauf aufmerksam, daß bei Nichtannahme der Vorlagen der Stadt ein monatlicher Verlust von 3,25 Millionen entstehe. Er hege die feste Zuversicht, daß die Vorlage angenommen wird. Die Auszahlung an die Beamten wird beschleunigt. Das damit betraute Personal könne nicht mehr leisten. Die befürchtete Umlageerhöhung wird kommen. Das Fürsorgeamt erfordere allein 30 Millionen Mark.

Stadtv. Weiß (D.Ntl.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. Die Arbeiterschaft könne durch Mehrleistung von zwei Arbeitsstunden täglich manches einholen.

Die Vorlage wird angenommen.

Erhöhung der Bestattungsgebühren.

Stadtv. Rothweiler (S.) erklärt namens des Vorstandes, daß dieser der Vorlage zustimme.

Ein Antrag der Unabhängigen will die Gebühren für die Bestattung auf die Allgemeinheit übernommen, ein Zentrumsantrag die Gebührenerhöhung vermindert wissen.

Stadtv. Karcher (S.) kritisiert, daß die Gräber der Fliegeropfer sich in einem schlechten Zustand befinden. Auch der Zustand des übrigen Friedhofs lasse zu wünschen übrig.

Stadtv. Wittmann (Z.) hat mit seiner Fraktion gegen die Steigerung dieser Gebühren die größten Bedenken. Die Erhöhung beträgt 100 Proz.; das sei zu viel. Der finanzielle Erfolg sei auch wirklich nicht erheblich. Seine Fraktion beantrage deshalb, die Gebühren nicht um ein Drittel, sondern nur um ein Sechstel zu erhöhen.

Stadtv. Ziegler (D.Ntl.): Es sei pietätvoller, nach der Trauerfeier die Möglichkeit der Begründung der Unbemitteltheit zu geben. Um das geplante Denkmal für die Krieger schaffen zu können, sollte die Stadt zu einer Sammlung aufrufen. Im übrigen stimme er der Vorlage zu.

Stadtv. Pfeiff (D.) bezeichnet die Vorlage als eine der unsympathischsten. Der Zentrumsantrag sei der zweckmäßigste.

Bürgermeister Dr. Horstmann geht auf das Beispiel der Stadt Zürich ein, wo die allgemeine Bestattung unentgeltlich ist und nur für Sonderleistungen bezahlt wird. Die Gebühren würden aber bei weitem nicht zur Deckung ausreichen. Hier seien die Gebühren niedriger als z. B. in Mannheim.

Stadtv. Sauter (U.S.) erklärt, daß es seiner Fraktion mit ihrem Antrag ernst ist. Da alles im Prinzip für den Antrag sei, solle man ihn doch auch annehmen. Die stadträtliche Vorlage lehnt er ab.

Oberbürgermeister Dr. Finter bekennt sich als früherer Anhänger des freien Bestattungswesens. Aber man müsse mit den Tatsachen rechnen. Die Vorteile kämen oft Leuten zugute, für die sie nicht bestimmt sind. Zuleistungen der Kassen usw. seien doch auch zu berücksichtigen. Sie berechtigen die Stadt, ihrerseits Gebühren zu erheben. Wo soziale Rücksichten zu nehmen sind, soll das geschehen.

Der Antrag der Unabhängigen wurde abgelehnt, jener des Zentrums angenommen.

Die Erhöhung der Wochenmarktgebühren

wird ohne Aenderung der Vorlage angenommen.

Erhöhung der Desinfektionsgebühren.

Nach einigen Bemerkungen des Stadtv. Beetz (S.), der beanstandet, daß die Desinfektion oft nicht intensiv genug sei und häufig zu langsam vorgenommen werde und einem Schlußwort von Bürgermeister Dr. Horstmann wird die Vorlage angenommen.

Erhöhung des Tarifs der Straßenbahn und der Lokalbahn.

Stadtv. Rothweiler (S.) empfiehlt die Vorlage namens des Stadtverordnetenvorstandes. Der Redner sieht in der Erleichterung, die für die Familien geschaffen worden ist, einen sozialen Ausgleich.

Es liegen zwei Anträge vor. Ein Antrag der Demokraten wünscht die Herabsetzung des Betrags für Zweckkarten der Kriegsbeschädigten von 90 Mk. auf 75 Mk. Die unabhängigen Sozialdemokraten beantragen einen neuen Bartarif, und zwar sollen kosten: 3 Teilstrecken 2 Mk., bis 5 Teilstrecken 3.50 Mk., über 5 Teilstrecken 5 Mk.

Stadtv. Fischer (U.S.) wendet sich gegen zu hohe Fahrpreise. Für die Erhöhung der Sonntagsfahrpreise sei er unter keinen Umständen.

Stadtv. Eisinger (D.N.) befürwortet, daß man den Besucherinnen der Schulen des Badischen Frauenvereins und ähnlichen Anstalten die gleichen Vergünstigungen gewährt, wie den andern Schülern und ihnen entweder Schülerwochen- oder Lehrlingskarten zugesteht.

Stadtv. Echtle (Z.) bemängelt die Erhöhung der Sonntagsfahrscheine auf 4 Mk.. Das treffe die Familien, die während der Woche keine Zeit zum Fahren haben. Nicht jeder sei in der Lage, ein Heftchen zu kaufen. Die Straßenbahn muß sich doch auch ein wenig nach dem Publikum richten. Die Einteilung in drei, sechs und mehr Teilstrecken, wie früher wäre zu begrüßen. Namentlich die Südstädter seien durch die jetzige Einteilung sehr benachteiligt.

Stadtv. Zeitler (S.) bezeichnet als Weg, wie man aus dem Defizit herauskomme, nicht die Verminderung der Ausgaben, sondern die Vermehrung der Einnahmen. Es müsse eine großzügige Verkehrspolitik getrieben werden. Den Verkehr nach den einzelnen Stadtteilen müsse man mehr ausbauen. Z. B. die Strecke Beiertheim, dann Hagsfeld und Daxlanden. Hier ist nicht für genügend Beförderungsgelegenheit gesorgt. Die Verkehrsmittel beleben Industrie, Handel und Gewerbe und dürfen nicht nur vom finanziellen Standpunkt angesehen werden, sondern vom wirtschaftlichen. Der Redner fragt, was mit dem Material der Spöcker Bahn geschehe. Die Lokalbahn muß nach Blankenloch, einem großen Ort, durchgeführt werden. Er ist gegen eine Mehrteilung des Tarifs.

Stadtv. Pfeiff (Dem.) begrüßt die Ermäßigung des Tarifs für Kinder an Sonn- und Feiertagen. Da die Erhöhungen sich in letzter Zeit gehäuft haben, sollte man die Kündigung der Hefte auf sechs statt der üblichen vier Wochen erstrecken. Der Verfalltag der Heftchen müßte im Wagen auffällig angeschlagen werden. Der Redner fragt, wie es mit der Elektrisierung der Albtalbahn steht.

Stadtv. Siegel (Dem.) begründet den Antrag der demokratischen Fraktion auf Ermäßigung der Zwickkarten für Kriegsbeschädigte. Freilich habe er nur die wirklich Schwerkriegsbeschädigten im Auge.

Oberbürgermeister Dr. Finter teilt mit, daß Erwägungen darüber im Gange seien, wie man den Schwerkriegsbeschädigten weiter entgegenkommen könne. Von einer Abwanderung sei erfreulicherweise nichts zu spüren. Der Sonntagstarif treffe die Karlsruher nicht, da diese sich ein Heft kaufen können. Die Straßenbahn in Karlsruhe sei immer noch billig gegenüber denen in anderen Städten. Eine Fahrt mit einem Schein aus dem Heft komme auf 1.75 (Zuruf 1.65, 1.67) Heiterkeit.

Der Antrag der Unabhängigen wird abgelehnt, es bleibt also bei der von uns veröffentlichten Stadtratsvorlage, die angenommen wurde.

Angenommen wurden dann noch folgende Vorlagen:

Ankauf der Grundstücke Lgb.-Nr. 5186, 5193, 5196 und 5201a in Karlsruhe.

Tausch des städtischen Grundstücks Lgb.-Nr. 12 067 gegen das Grundstück Lgb.-Nr. 12 090 der Schlossermeister Hermann Haas Eheleute in Karlsruhe.

Ankauf von Grundstücken auf Grund des vom Bürgerausschuß bewilligten Blankokredits.

Damit war die Sitzung beendet.

Wo ist ein Risiko für die Hausfrau?

Wenn sie zum Kuchenbacken statt des **echten Dr. Oetker's Backpulver „Backin"** ein minderwertiges Backpulver verwendet.

Wenn sie sich, um etwas zu sparen, der Gefahr aussetzt, einen mißratenen Kuchen zu erhalten u. Mühe u. Kosten umsonst aufgewandt zu haben.

Beim Backen ist ein gutes, erprobtes Backpulver das **wichtigste!** Deshalb spare sie nicht an verkehrter Stelle, denn ein minderwertiges Backpulver ist – selbst **geschenkt** – noch viel zu teuer.

Mit **Dr. Oetker's Backpulver „Backin"** ist jede Hausfrau gut bedient, denn **damit gelingt** der **Kuchen immer.**

Ebenso empfehlenswert sind die bekannten **Dr. Oetker's Puddingpulver, Dr. Oetker's Vanillinzucker.**

OETKER'S HELLKOPF

Gelegenheitskauf in Offenbacher Lederwaren

Steinstr. 6 Kaufmanns Etagengeschäft **Steinstr. 6**

Damentaschen in guten Ledersorten	275.—	165.—	**75.—**
Damentaschen, Kofferform, in Autolack u. and. Lederarten	460.—	325.—	**240.—**
Besuchstaschen in Leder, moderne Formen	165.—	95.—	**49.—**
Besuchstaschen mit Inneneinrichtung in Autolack und anderen Lederarten	410.—	330.—	**240.—**
Berufstaschen in Rindleder			**210.—**
Aktenmappen, doppelt verschließbar		290.—	**235.—**

Geldscheintaschen, Brieftaschen, Zigarren- und Zigaretten-Etuis zu billigen Preisen.

Große Auswahl in

Flügeltaschen und eleganten Besuchstaschen

Unreiner Teint

Mitesser, Pickel, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. Zucker's Patent-Medizinal-Seife eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zucker's Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Hemdhosen Hemden Beinkleider Untertaillen Wäschestoffe auch in porös

preiswert u. nur in besten Dauer-Qualitäten im **Reformhaus Neubert,** Kaiserstraße 118.

Cirine DRP 132216 flüssiges Bohnerwachs

Kinderleichtes Arbeiten.

Seit 1901 glänzend bewährt. Stahlspäne u. Terpentinöl werden entbehrlich. Durch die flüssige Form kolossal ausgiebig u. leicht anzuwenden. Der Boden bleibt waschbar u. hell. Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Fabriken: Cirine-Werke Böhme & Lorenz, Chemnitz u. Eger (Böhmen).

Verlangen Sie gratis u. franko die Broschüre: „Wie behandle ich mein Linoleum oder Parkett sachgemäß?"

Neu eröffnet!

Gardinen

Besonders preiswert

Große Auswahl in nur gut. Qualitäten

Gardinen	vom Stück . . . Meter	26.-
Stores	mit Filet imit. Einsatz Stück	290.-
Stores	mit echten Filet-Einsätzen	975.-
Garnitur	aus deutschem Tüll	265.-
Garnitur	3teilig, Etamin	950.-
Madras-Garnitur	3teilig . Garn.	650.-
Scheibengardinen	Brise-Bises) abgepaßt . Stück	18.50
Bettdecke	für 1 Bett	390.-
Etamin	□, in guter Qualität . Meter	78.-

Zwanglose Besichtigung erbeten.

VERTRIEB von Erzeugnissen sächs. Gardinenfabriken

Karlsruhe Waldstr. 12.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Zur Reise

empfehlen wir:

Gummi-Reisekissen
Gummi-Badewannen zusammenlegbar
Gummi-Schwämme
Schwamm-Taschen
Gummi-Badehauben
Reiseirrigatoren
Wärmeflaschen
Celluloid-Artikel
Toiletten-Seife
Parfümerien
Wachstuch-Saderollen
Reise-Rollen
Gummi-Kämme
Thermosflaschen

Bunte und weiße wasserdichte abwaschbare **Dauerwäsche** in nur prima Qualität.

Aretz & Cie.

Kaiserstr. 215. Telephon 219.

Steuerberatung.

Neuanlage von Büchern — **Bilanzen** — Vermögens-Verwaltung.

Karlsr. Treuhand, Kaiserstr. 201

G. m. b. H. Telephon 1568.

Abonnenten kauft bei Inserenten des „Karlsruher Tagblatts".

Pfannkuch & Co

Frisch eintreffend Ia Limburger Käse

Pfannkuch & Co

Häßlichen Fußschweiß übl. Geruch, wunde Füße beseitigt **Sanitas-Fußwasser** Kronen- u. Stadtapoth., Dr. Arker, Apoth. Karlsruhe-Mühlburg.

Bäder- u. Kuranzeigen

finden weitestgehende Verbreitung durch das

„Karlsruher Tagblatt".

Israel. Gemeinde.
Hauptsynagoge Kronenstraße.
Offenbarungsfest.
Donnerstag, 1. Juni
Vorabend:
Abendgottesd. 7.30 Uhr.
Freitag, 2. Juni.
1. Festtag:
Morgengottesd. 8.30 U.
Predigt (Stadtrabbiner Dr. Durlacher)
Mädchenkonfirmation
Abendgottesd. 7.30 Uhr.
Samstag, den 3. Juni.
2. Festtag:
Morgengottesd. 8.30 U.
Predigt (Rabbiner Dr. Cohn) 9.30 Uhr.
Nachm.-Gottesd. 3.30 U.
Sabbat-Festausgang 9.00 Uhr.
Werktags: Morgengottesdienst 7 Uhr.
Abend-Gottesd. 7.30 U.

Israel. Religionsgesellschaft.
Wochenfest.
Donnerstag, 1. Juni:
Abendgottesd. } 8.15 U.
Festeseingang }
Freitag, 2. Juni:
Morgengottesd. 7.30 U.
Predigt 9.30 Uhr.
Nachm.-Gottesd. } 7.30 U.
Sabbateingang }
Samstag, 3. Juni:
Morgengottesd. 7.30 U.
Nachm.-Gottesd. 5.00 U.
Sabbatfestes-Ausg. 9.15 Uhr.
Werktags: Morgengottesdienst 6.15 Uhr.
Abendgottdienstes 7.30 U.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 30. Mai (abends).

Belgien	2330	Schweiz	5270
Paris	2530	London	1230
Neuyork	276	Italien	1440
Holland	10750		

Tendenz: fest.

Die äußere Kennzeichnung von Waren.

Die Bekanntmachung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 18. Mai 1916 ist im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit Rücksicht auf die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse einer eingehenden Prüfung unterzogen worden. Die Bekanntmachung schreibt vor, daß gewisse Waren (z. B. Konserven, diätetische Nährmittel, Suppen und Puddingpulver, Kaffee-, Tee- und Kakaoersatzmittel, Kunsthonig und Marmelade, Schokolade und Kakaopulver, Zwieback und Keks), wenn sie in geschlossenen Packungen oder Behältnissen an den Verbraucher abgegeben werden, auf der Packung den Namen des Herstellers, die Zeit der Herstellung, die Menge des Inhalts und den Kleinverkaufspreis enthalten müssen. In der neuen Fassung der Bekanntmachung, die soeben im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird, ist in Uebereinstimmung mit einem Gutachten des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats die Verpflichtung zum Aufdruck des Kleinverkaufspreises auf der Packung weggefallen. Der Aufdruck der Herstellungszeit ist nur noch für Fischkonserven sowie Milch- und Sahnekonserven beibehalten, im übrigen aber beseitigt worden. Beibehalten ist die Verpflichtung zur Angabe der Herstellungsfirma und des Inhalts nach handelsüblicher Bezeichnung und Maß oder Gewicht. Außerdem sind in der Abgrenzung der Waren, auf die die Bekanntmachung Anwendung findet, einige kleinere Aenderungen vorgenommen worden.

*

28. Jahresversammlung des Verbandes deutscher Elektrotechniker.

In München tagt in Anwesenheit von rund 2500 Teilnehmern aus dem ganzen Reich die 28. Jahresversammlung des Verbandes deutscher Elektrotechniker. Der Verbandsvorsitzende, Direktor Werner von den Siemens-Schuckert-Werken, eröffnete die Versammlung und verwies auf die riesenhafte Entwicklung der deutschen Elektrotechnik, die uns die Achtung der ganzen Welt eingetragen habe. Leider seien die Leistungen des letzten Jahres noch hinter denen von 1913 zurückgeblieben, was den Folgen der Streiks anzuschreiben sei, besonders dem Metallarbeiterstreik und dem achttägigen Eisenbahnerstreik. Freudig begrüßte der Redner den Abschluß des Vertrages von Rapallo, womit die deutsche Reichsregierung zum erstenmale den Mut zur Vollbringung einer eigenen Tat bewiesen habe. Der Redner geißelte den Versailler Vertrag als wahnwitzige Erpressung am deutschen Volke. Dem französischen Vernichtungswillen müssen die deutschen Arbeitskräfte entgegengesetzt werden. Es wurden zahlreiche Begrüßungsansprachen gewechselt, so auch von Staatssekretären der Reichspost, des Reichsverkehrsministeriums und dem bayerischen Ministerpräsidenten Graf Lerchenfeld, der den Reichtum Bayerns an Wasserkräften nach ihrer wirtschaftlichen Bedeutung würdigte.

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe.

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim**, 30. Mai. (Eig. Drahtber.). Die heutige Börse verkehrte für Industriewerte zu niedrigeren Kursen. Von chemischen Industrieaktien waren Chemische Rhenania 700 bez., ex. Dividende, Verein deutscher Oelfabriken 740 G., Westeregeln 1275 G., Anilin 670 bez. und G. Geschäft war noch in Benz 425 Prozent, und in Zellstoff Waldhof 720 G. Ferner war Geschäft in Brauereiaktien und zwar Eichbaum 810 Prozent; weiter waren begehrt: Durlacher Hof 750, Sinner 550, Schwarz 410 und Welz 300 Prozent.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 30. Mai. Die Tendenz war auf dem Aktienmarkt in Anbetracht der geringen Unternehmungslust recht unsicher. Im freien Verkehr blieben Abgaben vorherrschend. Der Dollar stand auf 271, 275, 272, im Verlaufe 269. Auf dem Effektenmarkt blieb das Geschäft still. Den allerdings bescheidenen Verkaufsaufträgen lagen so gut wie keine Kaufordres gegenüber. Weder die Spekulation ,noch das Publikum haben Lust, sich zu engagieren. Am Markte der unnotierten Werte wurden genannt: Benz 405, Becker Stahl 400, Gummi Stöckicht 350—340, Hansa Lloyd 230, Ufa 200, Jüngste Rheinmetall 340, Ungarische, Türkische und Mexikanische Renten setzten niedriger ein. Am Montanaktienmarkt machte die gestern eingetretene Ermattung teilweise weitere Fortschritte Bei erster Notiz stellten sich Phönix, Laurahütte, Gelsenkirchen, Buderus, Riebeck-Montan erheblich niedriger. Weniger in Mitleidenschaft gezogen waren die Aktien der chemischen und elektrischen Industrie. Schwächer lagen Badische Anilin, Scheideanstalt, Holzverkohlung. Schuckert bei erster Notiz 25 Proz. erholt. Emag angeboten. Niedriger stellten sich auch Spiegel und Spiegelglas, Vereinigte Oelfabriken, Beck und Schenkel, Eßlinger Maschinen, Karlsruher Maschinenfabrik 697½ variabel, Bingwerke, Hirsch-Kupfer, Adlerwerke Kleyer niedriger angeboten. Matt lagen Zuckerfabriken. Zellstoff Waldhof 700, minus 40 Prozent. Die Tendenz wurde im Verlaufe entschieden durch die schwache Haltung des Devisenmarktes beeinflußt. Deutsche Bank 540 variabel verloren 23 Prozent. Oesterreichische Kreditanstalt 76½, minus 6½ Prozent. Heimische Anleihen ruhiger. Die Börse schloß bei schwacher Tendenz. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 30. Mai. Trotz des gestrigen starken Rückgangs auf allen Gebieten machte die Börse von Anfang an einen beruhigenden Eindruck, wenn auch in Nachwirkung der gestrigen Abschläge die sicher noch in den Kreisen des Publikums vorhandene Unsicherheit und Nervosität versteckt worden ist. Weitere Kursabschwächungen waren durchschnittlich mit 20—40 Punkten zu verzeichnen. Vereinzelt traten Einbußen von 50 und mehr, bei Kattowitzer von 100 ein, jedoch regte der stark ermäßigte Kursgang bereits vielfach zu Rückkäufen und Deckungen an. Bei infolgedessen unsicherer Kursbildung waren anfangs die Rückgänge noch in der Mehrzahl, doch schon in der ersten Stunde wurde die Stimmung zusehends fester. Die Rückkäufe mehrten sich, und die Kurserholungen, wodurch teilweise die anfänglichen Einbußen ausgeglichen wurden, bildeten die Regel. Das Geschäft blieb natürlich eng begrenzt und stagnierte weiterhin bei auf höherem Stande recht schwankender Notiz. Im Gegensatz hierzu überwogen bei den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren noch das Angebot, so daß überwiegend weitere Deckungen eintraten, die aber durch Rückkäufe der Börsenspekulation gemildert wurden. Von festverzinslichen Papieren zeigten sich heimische besser. 3proz. Reichsanleihe behauptet. Ausländische mußten sich mäßige, Mexikaner sogar starke Rückgänge gefallen lassen, und nur ein Teil der Ungarischen Renten und Türkische Lose notierten höher. Am Devisenmarkt bröckelten die Kurse weiter ab, infolge gebesserter Markmeldungen bei kleinen Umsätzen.

Banken.

Deutsche Landwirtschaftsbank e. G. m. b. H. Karlsruhe. Die Generalversammlung hat die Dividende wie im Vorjahr wieder auf 5 Proz. festgesetzt. Bei der Bilanzsumme von 89 Mill. und nahezu 2,6 Milliarden Jahresumsatz, kann die Bank auf ein befriedigendes Geschäftsjahr zurückblicken.

Industrien.

Rheinische Elektrizitäts A.-G. Mannheim. Geplant ist die Erhöhung des Gundkapitals von 60 auf 81 Mill. durch Ausgabe von 20 000 Stück 6proz. Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht und 1000 Stück 6proz. Vorzugsaktien mit 20fachem Stimmrecht.

Märkte.

Zum Bühler Schweinemarkt vom 29. Mai wurden aufgefahren: 473 Ferkel, 13 Läuferschweine aus den Amtsbezirken Achern, Bühl, Baden, Kehl, Oberkirch, Rastatt Verkauft wurden 467 Ferkel und 13 Läuferschweine in die Amtsbezirke Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rastatt, Schwetzingen und Karlsruhe. Der niederste Preis für Ferkel war 900 M., der mittlere Preis 1300 M., der höchste Preis 2000 M.; für Läuferschweine war der niederste Preis 2200 M., der mittlere Preis 3000 M., der höchste Preis 4200 M. das Paar.

Kleinverkaufspreise für Gemüse und Obst der Stadt Bühl. Lattich Pfd. 3 M., Kopf-Salat (Freiland) Stück 1—5 M., Mangold Pfd. 4.50—5 M., Radieschen Bund 3 M., Meerrettich Stange 5—15 M., Rhabarber Pfd. 3 M., Spinat Pfd. 5 M., Kartoffeln Pfd. 2.60 M., Butter Pfd. 62—70 M., Eier Stück 4—4.20 M., Quark Stück 6—8 M. Edel-Obst. Kirschen 15 Stück 1 Mark.

Verschiedenes.

Süddeutsche Weinzentrale. Infolge der starken Erhöhung der Weinpreise ist eine Kapitalerhöhung nötig. Sie soll auf freiwilligem Wege durchgeführt werden und zwar derart, daß jedes Mitglied mindestens zwei Geschäftsanteile übernimmt. Jene Mitglieder, die bisher schon zwei oder mehr Geschäftsanteile besitzen, sollen einen weiteren Geschäftsanteil zeichnen. Dadurch wird das Eigenkapital der Genossenschaft um 2½ bis 3 Mil. Mark erhöht.

Konkurse in Baden. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Fritz Argus in Karlsruhe (Werderstraße 14) ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursforderungen sind bis zum 17. Juni beim Amtsgericht A I in Karlsruhe anzumelden.

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich	Käufer	Verkäufer
Becker Stahl	400	410
Benz	415	430
Brown Boveri junge	310	330
Deutsche Lastauto	205	—
Deutsche Petroleum	1850	1950
Gebr. Fahr	500	—
Greffenius	820	—
Hansa Lloyd	220	—
Karstadt-Aktien	250	260
Knorr	720	—
Mansfelder Kuxe	18200	18900
Offenburger Spinnerei	1200	—
Rastatter Waggon	520	550
Rodi & Wienenberger	460	—
Scheidemandel	1340	1400
Teichgräber	350	360
Ufa	200	210
Wolf, Buckau	670	700
5% neue Pforzheimer Stadtanleihe — durch Mietsteuer gesichert —	—	97½
5% Badenwerk	—	100¼
5% Mannheimer Großkraftwerke	—	101½
5% A.E.G. Vorzugs-Aktien	130	135
5—7% Rhein-Main-Donau-Vorzugs-Aktien	—	105
6% Zellstoff Waldhof-Vorzugs-Aktien	116	120
5—10% Osram-Obligationen — von A.E.G. u. Siemens & Halske garantiert —	—	130½

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer und erbitten Anfrage.

Baer & Elend

Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlfriedrichstr. 26

Telephon 223 und 235.

Gerichtssaal

Ein großer Mordprozeß.

t. **Offenburg**, 30. Mai. Aus dem Zuchthaus in Bruchsal wurde den Geschworenen der Landwirt Karl Huber aus Ohlsbach unter der Anklage des Mordes und schweren Diebstahls vorgeführt. Zu der Verhandlung sind gegen 60 Zeugen geladen; die Verhandlung selbst dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen. Der Angeklagte wird beschuldigt, den Landwirt Michael Wußler auf dem Pachthof im hinteren Ohlsbachtal ermordet und aus der Wohnung einen größeren Geldbetrag entwendet zu haben. Huber ist ein übel beleumundeter Mensch. Er unterhielt mit dem Ermordeten enge Beziehungen, von denen behauptet wird, daß sie unter das Strafgesetz fallen, da der ermordete Wußler perverse Neigungen gehabt haben soll.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Beobachtungen vom Dienstag, den 30. Mai 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
Hamburg	772,6	9	NNW	schwach	bedeckt	0
Danzig	771,7	16	SSW	leicht	heiter	0
Berlin	—	—	—	—	—	—
Frankfurt	771,8	17	NNO	leicht	heiter	0
München	770,5	12	NO	mäßig	heiter	0
Kopenhag.	770,4	13	NW	leicht	heiter	0
Stockholm	765,3	14	SW	leicht	wolkig	0
Haparanda	756,8	10	WNW	mäßig	wolkig	0
Skudenes	769,8	9	S	leicht	wolkig	0
Valentia	771,9	13	—	still	heiter	0
Paris	770,8	18	NNW	leicht	heiter	0
Toulouse	—	—	—	—	—	—
Zürich	769,6	14	NW	leicht	wolkig.	0
Wien	772,6	16	NNO	leicht	heiter	

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7²⁵

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt. 24 Std
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	12	22	8	N	leicht	halbbd.	0
Königstuhl Seehöhe 563 m							
770.3	15	22	13	O	leicht	wolkig	0
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
771.0	16	25	11	N	leicht	wolkig	0
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
770,2	13	24	7	S	leicht	wolkig	0
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	13	23	12	NO	leicht	wolkig	0
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	10	22	5	—	—	wolkig	0
Villingen Seehöhe 712 m							
770,5	14	23	6	NW	leicht	wolkig	0
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
659,6	11	19	8	NO	leicht	wolkig	0

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das Hochdruckgebiet beherrscht auch heute ganz Zentraleuropa, so daß das heitere, trockene Wetter bei mäßig hoher Wärme fortdauert. In der Rheinebene stieg gestern die Temperatur am Tage auf 23 bis 25 Grad und sank in der Nacht auf zirka 10 Grad. Da keine Luftdruckstörungen in Sicht sind, wird das meist wolkenlose, warme Sommerwetter fortdauern und die Temperaturen langsam noch steigen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 31. Mai: Fortdauer der heiteren, trockenen Witterung noch etwas wärmer, mäßige östliche Winde.

*

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	30. Mai		29. Mai.
Schusterinsel	3,06 m		3,05 m
Kehl	3,83 m		3,81 m
Maxau	5,78 m		5,78 m
„	— m	mittags 12 Uhr	5,78 m
„	— m	abends 6 Uhr	5,79 m
Mannheim	4,98 m		4,98 m

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	29. Mai	30. Mai
Badische Bank	515.—	515.—
Darmstädter Bank	293.—	292.—
Deutsche Bank	563 —	535.—
Diskonto Commandit	423.—	416.—
Dresdener Bank	316.—	306.—
Mitteld. Creditbank	258.—	253.—
Oesterr. Länderbank	156.—	—.—
Pfälzische Bank	50.—	45.50
Rheinische Creditbank	250.—	249.—
Sudd. Diskonto-Ges.	349.—	—.—
Wiener Bankverein	61.—	63.—
Württbg. Notenbank	510.—	530.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	—.—
Gelsenkirchen	920 —	885 —
Harpener	1758	1745.
Laurahütte	1610	1550.
Aschaff. Zellstoff	715 —	690.—
Gran & Bilfinger	—.—	—.—
Zementw. Heidelberg	682.—	650.—
Bad. Anilin	670.—	675.—
Scheideanstalt	895.—	865 —
Höchster Farben	598.—	587.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	397.—	390.—
Gebr. Junghans	385.—	—.—
Adler & Oppenheimer	1395.	1300
B. Masch. Badenia	525.—	510.—
Maschfabr. Durlach	819 —	791.—
Maschfabr. Gritzner	1450	1390.
Haid & Neu	—.—	650.—
Maschfabr. Karlsruhe	730 —	697.—
Oberursel	—.—	550 ex
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	451.—	445.—
Elsässer Baumwolle	—.—	880 —
Spinnerei Ettlingen	—.—	—.—
Durlacherfabr. Furtwang.	900 —	900.—
Waggon-Fabrik Fuchs	515.—	470.—
Zellstoff Waldhof	740.—	720.—
Zuckerfabr. Waghäusel	805.—	760.—
Zuckerfabr. Frankenth.	808.—	751.—
Benz Motoren	425.—	405/15
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	723 —	723 —

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	29. Mai	30. Mai
5% I Dtsch. Schatzanw	—.—	—.—
5% II „ „	100.—	100.—
5% III „ „	100.—	100.—
4½ IV—V „	88.25	88.40
4½ VI—IX „	73⅜	73.25
4½ 1924er „	96.20	96.10
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% „ „	100 —	100 40
3½% „ „	85.20	85.—
3% „ „	130 —	128.—
Deutsche Prämienanl.	85 10	84.90
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	100.10	100.—
4% Preußische Konsols	85 30	85.—
3½% „ „	70 25	70.50
3% „ „	76 25	76.—
4% Bad. Staatsanl. 08/14	79.—	77 50
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	370.—	405.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	837.—	780 —
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1610	1610.
Deutsch-Australien	451.—	438 —
Hamburger Paketfahrt	370 25	359 50
Hambg.-Südamerika	680.—	670 —
Hansa D.-Schiffahrt	300 —	305.—
Norddeutscher Lloyd	280 25	279.
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	480.—	472.—
Darmstädter Bank	293.—	292.—
Deutsche Bank	560.	550.—
Diskonto-Commandit	420.—	415.—
Dresdener Bank	315.—	310.—
Nationalbank	296.—	293.—
Oesterr. Credit	78.—	75 25
Reichsbank	210.—	217 50

Industrie-Papiere	29. Mai	30. Mai
Accumulatoren	885.—	846 75
Adlerwerke	460.—	450 50
Alexanderwerke	350 —	355 —
A. E. G.	590.—	603 50
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1570	1540.
Augsburg-Nürnberg	1010	975.—
Badische Anilin	671 —	671.—
Bergmann Elektrizität	560.—	550.—
Berl. Anh. Maschinen	510.—	512.—
Berliner Maschinen	—.—	889.—
Bing Nürnberg	461.—	470 —
Bismarckhütte	—.—	1800
Bochumer Guß	902.—	935.—
Gebrüder Böhler	—.—	—.—
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	695.—	740 —
Chem. Griesheim	623 —	660 —
Chem. Albert	1568	1530
Daimler Motoren	372.	373 —
Dessauer Gas	485.—	466.—
Deutsch-Luxemburg	870 —	851.—
D. Eisenbahn S. W.	740 —	701.—
Deutsch Erdöl	1825	1850
Deutsches Kali	1657	1675
Deutsche Waffen	1235	1201
Deutsch Eisenh.	487.—	500.—
Dynamit Trust	550 —	540 —
Elberfelder Farben	620.—	590 —
Eschweil. Bergwerke	775 —	750.—
Feldmühle Papier	540.—	610 —
Felten & Guilleaume	724 50	700.—
Filter Brautechnik	1685	1606
Gaggenau	701.	701.—
Gasmotoren Deutz	620	620.—
Gelsenkirchen	901.—	900.—
Genschow	480 —	500.—
Goldschmidt	695.—	718 —
Gritzner Maschinen	—.—	1405
Hannover Maschinen	2200	2400
Hannover Waggon	550 —	571.—
Harpener	1720.	1750.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	580 —	580.—
Höchster Farben	590.—	575.—
Hösch Eisen	950.—	1000.

	29. Mai	30. Mai
Hohenlohe	575.—	610.—
Kali Aschersleben	835.—	840.—
Maschfabr. Karlsruhe	700.—	661.—
Ver. Köln.-Rottweil	640.—	630.—
Kostheimer Cellulose	930.—	800.—
Kyffhäuser	320.—	320.—
Lahmeyer Co.	376.—	355.—
Laurahütte	1510.	1510.
Lindes Eismaschinen	930.—	905.—
Ludwig Löwe	876.—	825.—
Lothringer Zement	661.—	651.—
Mannesmann.	1103	1110
Oberschl. Eisenb.-Bed.	775.	695.—
Oberschl. Eisenindustr.	510.—	540 —
Oberschl. Kokswerke	1310.	1270.
Orenstein & Koppel	900 —	870.
Phönix Bergwerke	1000.	1005.
Rheinisch Metall	360 —	370.—
Rheinisch Stahl	920.—	920.—
Rombacher Hütte	507.—	501.—
Rütgerswerke	718.—	700.—
Sachsenwerke	471.—	470.—
Schuckert & Co.	553.—	555.—
Siemens & Halske	851.—	825.—
Sinner Brauerei	551.—	551.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1200.	1190.
Stollberger Zink	975.—	975.—
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	590 —	601.—
Vereinigt. D. Nikel	1005	975.—
Vereinigt. Glanzstoff	2100	2000.
Vereinigt. Stahl Zypen	3870	3800.
Wanderer Fahrrad	1150	1225
Westeregeln Alkali	1300	1300.
Zellstoff Waldhof	710.—	748.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	1912	1900.
Pomona	13000.	12300
Kollmar & Jourdan	805.—	805.—

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 30. Mai.

	29. Mai. Geld	29. Mai. Brief	30 Mai. Geld	30 Mai. Brief
Antwerpen-Brüssel	2370.10	2374.90	2292.70	2297.30
Holland	10939.	10961.	10601.80	10623 20
London	1249 10	1252.30	1201.70	1204.30
Paris	2567.40	2572 60	2477 50	2482.50
Schweiz	5379 60	5390 40	5182 30	5192.70
Spanien	4420.50	4429.50	4270 70	4279.30
Italien	1480.50	1483.50	1428 50	1431.50
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	6143.86	6156 20	6006.40	6018 60
Norwegen	5094.90	5105.10	4870.10	4879 90
Schweden	7272.70	7287.30	7005.40	7019.60
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	280 70	281.30	270.—	270.50
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	2 63	2.67	2.20½	2.24½
Budapest	34 71	34.79	33.76	33 84
Prag	544.40	545.60	525.40	526.10

w. Berlin, 30. Mai.

	29. Mai Geld	29. Mai Brief	30. Mai Geld	30. Mai Brief
Rotterd.-Amsterd	10936.2	10963.7	10511 80	10538 20
Brüssel	2374 50	2380.50	2307.10	2312 90
Christiania	5033.70	5046.30	4833.95	4846 05
Kopenhagen	6142 30	6157.70	5972 50	5987.50
Stockholm	7265 90	7284 10	7001.20	7018 80
Helsingfors	574.25	575.75	561.25	562 75
Italien	1473.15	1481.85	1428 20	1431.80
London	1248.40	1251.60	1203.45	1206.55
Newyork	280.40	280.86	271.16	271.89
Paris	2561.75	2568 25	2484.35	2490 65
Schweiz	5363.25	5376.75	5193.50	5206.50
Spanien	4434.45	4445.55	4279.60	4290 40
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	2.58	2.62	2.35½	2.39½
Prag	—.—	—.—	525.30	526.70
Budapest	34.20	34.30	33.75	33.85
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	211.20	211.80	202 20	202 80
Buenos-Aires	102 22½	102 52½	98 00	98.25
Japan	133.62½	134 62½	129.25	130.25
Rio de Janeiro	38.70	38 80	37.45	37 55

Abenddevisen.

Frankfurt, 30. Mai.

Brüssel	2330	Paris	2530
Holland	10750	Italien	1440
London	1230	Neuyork	276
Schweiz	5270		

Tendenz: fest.

w. Zürich, 30 Mai.

	29. Mai	30. Mai
Holland	204.—	204.10
Deutschland	1.87	1.93
Wien	0.05⅛	0.04¾
Prag	10 05	10.12½
Paris	47.72½	47.75
London	23.28	23.27½
Italien	27.50	27.50
Brüssel	44.25	44.10
Budapest	0.63½	0.65
Newyork	522⅞	522⅞
Agram	1.88	1.90
Warschau	0 13	0.13
Kopenhagen	114.25	114.—
Stockholm	135 50	135 25
Christiania	5.[illegible]5	94.—
Madrid	82 80	82.50
Buenos-Aires	190.—	190.50
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	(a) vorbörsl.	(b) nachbörsl.
Holland	105 — 109	106 — 108
Schweiz	51½ — 53½	52 — 53
Paris	24¾ — 25½	25 — 25⅜
Belgien	22¾ — 23½	23 — 23¼
London	1200 — 1245	1215 — 1235
Neuyork	269 — 278	273 — 277
Italien	1420 — 1475	1425 — 1450
	Tendenz schwach, schwankend.	Tendenz: leicht befestigt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Deutsche Teppiche

Diwan-Decken, Bettvorlagen, Brücken
--- Läuferstoffe am Meter ---
in nur besten Qualitäten
empfiehlt zu billigsten Preisen

Teppich-Haus Carl Kaufmann
Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 157, 1. Stock.

Zuverlässig! Uebersichtlich!

Handlich!
ist der
Taschenfahrplan
für Karlsruhe u. die weitere Umgebung.
Ausgabe Juni 1922.

Außer den in Betracht kommenden badischen Fahrplänen sind auch die meist benutzten württembergischen Strecken sowie die Anschlüsse nach Würzburg, München, Berlin, Frankfurt, Hamburg, Bremen und nach der Pfalz aufgenommen. Ferner ist dem Fahrplan ein genaues Ortsverzeichnis und eine Tabelle mit den z. Zt. gültigen Fahrpreisen (auch für Sonntagsfahrkarten) beigegeben.

Soeben erschienen!

Preis in solidem Umschlag, mit ausgeschnittenem Streckenregister, geheftet nur Mark 5.—.

Zu beziehen durch die Zeitungsträger und -Verkäufer des Karlsruher Tagblattes, die Buchhandlungen, die übrigen Fahrplanverkaufsstellen und den Verlag, Ritterstr. 1

Zum Pfingst-Bedarf!

Damen-Strümpfe
in Baumwolle und Macco - Flor u. Seidenflor - Kunstseide - Chappe u. Tramaseide schwarz, weiß und vielen Farben

Herren-Socken u. Kinder-Söckchen
in allen Farben und Preislagen

Bade-Hosen, Bade-Anzüge, Bade-Kappen
in reicher Auswahl

Kleider .·. Kostümröcke .·. Blusen
Kunstseidene Jacken u. Jumpers

Gebrüder Ettlinger
Kaiserstraße 199.

Zu vermieten

Wohnungen zu verm. für Vermieter kostenlos, Postkarte genügt. **Karlsruher Liegenschafts-vermittlungszentrale,** Kaiser-Allee 67, Telephon 593. Straßenbahnhaltestelle Yorkstraße.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. Douglasstraße 28, 1 Tr.

Miet-Gesuche

1-2 Zimmer für Büro in zentr. Lage sofort zu mieten gesucht. (Dauermieter). Angebote unt. Nr. 586 ins Tagblattb. erb.

Zimmer

Student sucht gut **möbliertes Zimmer** mögl. Oststadt auf 1 Juni. Angebote unter Nr. 5-7 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer gut eingerichtet, auch Wohn- u. Schlafzimmer in nur gutem Hause, möglichst Stadtmitte sucht älterer Herr für 1. Juli, eventl. auch früher. Bedingung Frühkaffee. Angebote mit Preis unter Nr. 593 ins Tagbl. erb.

Offene Stellen

Jung. Fräulein für Kontorarbeiten und Buchhaltung mit saub. Handschrift, zu baldigem Eintritt gesucht. **Internat. Apotheke** Kaiserstraße 80.

Gewandte, zuverläss. Büglerin, Wäscheeinpackerin und Leiterin einer Annahmestelle in Karlsruhe sof. gesucht. **Dampfwaschanstalt Bardusch Ettlingen.**

Braves, fleißiges **Mädchen** für alle Hausarbeiten gesucht Kaiser-Passage 15.

Ehrl., fleiß. **Mädchen** für kleine Familie ges.: Herrenstraße 5, 2. Stock.

Tüchtiges **Hausmädchen** gesucht. Eintritt möglichst bald. **Grimm,** Beethovenstr. 9.

Austrägerin gesucht. Buchhandlung, Putlitzstraße 6, 1. Stock.

Männlich

I. Geiger (Dilettant) für Salon-Orchester gesucht. Angeb. unter Nr. 599 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtiger **Arbeiter** (Metzger bevorzugt) für Dauerstellung sofort ges. Angebote unter Nr. 595 ins Tagblattbüro erbet.

Für größeres kaufmännisches Büro am hiesigen Platze wird ein **Lehrling m. höh. Schulbildung** gesucht. Angebote mit Zeugnisabschrift unter Nr. 601 ins Tagblattbüro erbeten.

Pferdepfleger bei berittener Waffengattung gedient, sofort gesucht. Näheres Steinstraße 29 im Büro

Jüngeres Fräulein aus guter Familie und mit guter Schulbildung zur Aushilfe für Büroarbeit gesucht. Persönliche Vorstellung vormittags von 8—12 Uhr.
Forstamt Karlsruhe-Hardt.

Hotel-Haushälterin, 15 Jahre in selbständiger Stellung, hauswirtschaftlich tüchtig, sucht sich zum Herbst zu verändern. Führung einer Hauswirtschaft. Weißzeugbeschließerin in einem Hotel oder Sanatorium wird bevorzugt. Angebote unter Nr. 598 ins Tagblattbüro erbeten.

Ausläufer. Braver, fleißiger Junge, stadtkundig, 14—16 Jahre, für bald gesucht. **Hans Kissel,** Delikatess. Kaiserstraße 150.

Stellen-Gesuche

Jg. Mädchen aus gut. Hause (Kenntn. in Stenogr. und Maschinenschr.) sucht Stelle, wo es sich auch i. Haush. bet. kann. Ang. u. Nr. 604 ins Tagblattb.

Kurzeisenwaren. Welcher Herr od. Firma wird Filiale einrichten in einem Ort von 7000 Einwohnern? Räume vorh. Angeb. unt. Nr 592 ins Tagblattbüro erbeten.

Empfehlungen

Stühle werden geflochten, repariert u. aufpoliert Götz, Schillerstraße 31, Hinterhaus.

Verloren u. gefunden

Verloren vor dem Hause Haydnplatz 5 eine **Vorstecknadel** (Fasan a. Brillantsplittern). Abzugeben gegen gute Belohnung **Haydnplatz 5, 2. Stock.**

Brieftasche verloren mit Inhalt auf dem Wege Rintheimerweg bis Rintheim u. zurück bis Haltestelle Schlachthof. Sehr hohe Belohn. zugesichert. Abzug Kaiser-Allee 65 II. **Gebr. Gänswein.**

Verkäufe

Zu verkaufen: Güter, Villen, Geschäfts- u. Privathäuser in allen Landteilen Deutschlands.

1 Acker an der Landstraße Mühlburg-Knielingen und einer an der Landstraße Mühlburg-Neureuth.

In Karlsruhe beziehbar 3 Kolonialwaren-Geschäfte, 1 Villa m. 10 Zimmer, wenn eine schöne 5—6 Zimmerwohnung in Tausch gegeben wird, 1 Villa mit 4 Zimmer u. 3 Mansarden, 1 Herrschafts- und Privathaus mit je 5 Zimmer u. Bad. **Karlsruher Liegenschafts-Vermittlungszentrale** Straßenbahnhaltestelle Yorkstraße

Adolf Linder Kaiser-Allee 67 Telephon 593.

Guterh. vollständ. Bett, neue Chaiselongue, Kommode, 2 gl. Stühle, Gasherde, eich. Bücherschaft billig zu verk.: Zähringerstraße 50, **Karabanoff.**

Eine gut erhalt. **Bettstelle** zu verkaufen: Gerwigstraße 29 V. l.

Gartenmöbel zu verkaufen: Bismarckstraße 65 II.

Diwan-Chaiselongue neu, einige gebr. Betten, 1tür. Schrank, 2 Waschtischchen billig bei **Hofmann,** Gartenstr. 40.

Zwei Kupferstiche in Mahagonirahmen (Vestalin u. La Flora di Titiano) zu verk. Näheres Erbprinzenstraße 26 II rechts.

Rentenhaus Näh. Heilbronna. N. massiv gebaut, 3stöckig, sofort beziehbar. Preis Mk. 240 000.—

Fabrik-Gebäude daselbst, 2stöck., 320 qm Arbeitsräume, massiv gebaut, ca. 300 qm eingezäunter Hofraum, weiteres Gelände kann käuflich erworb. werden Preis Mk. 230 000 — sofort zu verkaufen durch **Süddeutsches Liegenschafts- und Hypotheken-Büro Centrale Karlsruhe i. B.** Kaiserstraße 172.

Zu verk. 3 guterhalt. **Bettrostgestelle.** Amalienstraße 33, Hth. part.

Emall-Herde Lackierte Herde Garantie für Brennen und Backen, kleine Herde für Notwohnung., Gasherde, Waschkessel mit Feuerung billigst, **Teilzahlung** gestattet. Reparaturen, Ersatzteile etc., Herdschiffe. **Gartenstraße 10,** Hof, Nähe Ortskrankenk. **Ph. Kranz.**

Motoren Kupfer, so gut wie neu, 3 PS. 120 V., 9000 M, 4 PS. 120 V., Schleifr. 14 500 M **Grund & Oehmichen** Waldstraße 26.

Motorrad, 2 PS., gut erhalten, nur 58 0 Mark Mathystraße 5, 4. Stock. (8—12, 3—7 Uhr)

Gut erhalt. **Kinderwagen** zu verk.: **Bulach,** Hauptstraße 133 III.

Gehröcke und Westen m. Seide ges., einige guterh. Anzüge, mittl. Fig., versch. H.-, D.- u. Kinderstiefel, w. D.-Halbschuhe, Jackenkleider billig zu verk.: Zähringerstr. 50 II **Karabanoff.**

Helles Sommerkleid, mod. neue Crêpe de Chine-bluse abzugeben. Mallmann, Hirschstr. 101. II.

Schw. gut. Mantelkl. 46, Friedensstoff, 380 M, neu. Trauerschleier 80 M, Straßenrenner 55 M Herrenstraße 20, 1 Tr.

H.-Lackstiefel, Gr. 39, schmale Form, nicht getragen, zu verk.: Akademiestraße 13 I.

1 schwarzer Bär-Wolf sehr wachsam u. jung, ist preiswert zu verkaufen. **W. Kranth,** Teutschneureut.

Lederwaren immer noch sehr billig

Brieftaschen nur echt Leder, vom einfachsten bis zur feinsten Ausführung 950.- 450.- 350.- 250.- 125.- 98.- **78.-**

Scheintaschen nur echt Leder, mit Lederfutter, unendlich viele Modelle 450.- 350.- 150.- 75.- 68.- 54.- 48.- **33.-**

Besuchstaschen nur echt Leder, flotte hübsche Form, in hellen u. dunklen Farbenstellungen **88.-**

Besuchstaschen echt Leder, mit eingel. Spiegel u. Schreibplatte, Ia. Qual., grosse hübsche Form **195.-**

Damentaschen — Flügeltaschen 7846
vom einfachsten bis zur allerfeinsten Ausführung
450.- 375.- 198.-
viele hunderte Modelle

Auf Wunsch werden ausgesuchte Gegenstände gegen Anzahlung ohne jeden Aufschlag bis 6 Monate zurückgelegt.

Besuch ohne Kaufzwang — Kein Laden — Etagengeschäft
Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
en gros Kaiserstr. 203, I. **KARLSRUHE** Kaiserstr. 203, I. en detail

Anzugstoffe und Kostümstoffe kaufen Sie immer äußerst preiswert und gut bei **Krause & Baitsch** Waldstraße 11
Preiswerte Schneider zu Diensten.

Hauskauf-Gesuch Kleineres Haus mit Werkstätte oder Platz zum Erstellen einer solchen in Mitte der Stadt gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 600 ins Tagblattbüro erbeten.

Leere Flaschen Wein-, Sekt-, Kognak- u. Wasserflaschen in allen Größen kaufen laufend in großen u. kleinen Quantitäten zu höchst. Preisen **J. Fleischer & Co.,** Abt.-Mühlburg Hardtstraße 37a (Brauerei Seldeneck) Tel. 4704.

Platin-, Gold- u. Silber- Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis **Rudolf Barth,** Uhren u. Goldwaren 53 Kaiserstraße 53 gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

Flaschen Weißwein-, Rotwein-, Sekt- und Kognakflaschen, sowie alle anderen Sorten kauft zu höchsten Tagespreisen **Kerzner, Alpern, Weißmann & Co.** Beiertheimer Allee 8. Telephon 702, 801. Auf Wunsch wird die Ware abgeholt.

Vermögenssteuer — Zwangsanleihe
Bilanzprüfungen — Finanzierungen
werden von Fachmann gewissenhaft beraten und erledigt. Angebote unter Schließfach 92 Karlsruhe.

Schreibmaschinen Rechenmaschinen Registrierkassen Reparaturwerkstätte **K. Hafner,** Amalienstr. 51 Telephon 2021. KARL HAFNER

Statt Karten!
Clara Kadisch
Fritz Moos
Verlobte
Gailingen (Baden) — Karlsruhe Erbprinzenstr. 29

BESUCHSKARTEN jeder Art liefert in tadelloser Ausführung C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., Karlsruhe Ritterstraße 1.

Im Abbruch der verlängerten Gerwigstraße neben Holzhandlung Kempermann, Karlsruhe, sind **folgende Gegenstände zu verkaufen:** 1 Schlagbrunnen, 1 Transmission 5 Meter lang, 50 mm Wellenstärke mit 2 Riemenscheiben und 4 Lagerböcke. Zirka 40 Korbflaschen, eine Partie leere Kisten, zirka 100 lfm. Einfriedigungsmaterial. Ein rund s Reservoir, 4 schöne Werkstattfenster, verschiedene Türen mit Beschläg, Stachelgraht und Eisenständer, mehrere Rollen Dachpappe, eine Partie Gerüstholz, sowie verschiedene Baumaterialien. Näheres auf der Abbruchstelle oder **Gebr. Griesinger, Eggenstein** Telephon 5635 Amt Karlsruhe.

Wir haben auf Abbruch zu verkaufen: **ein kleines Fachwerkgebäude** als Magazin gut verwendbar, ca 6,80 m lang, ca. 4,30 m breit. Besichtigung kann auf dem früheren Lagerplatz, Hochbahnstraße 7, erfolgen. **Martin Eichelgrün & Co.** Karlsruhe, Kaiserstraße 235.

Kaufgesuche

Eine **Wollzupfmaschine** gut erhalten, zu kaufen gesucht. **Möbelhaus Brüder W. & H. Bär** Kaiserstraße 115.

Ein Haus zu kaufen gesucht, gleich welche Lage. Kann auch Vorort sein. Angeb. unt. Nr. 596 ins Tagbl. erb.

Zu kaufen gesucht von Privat: Gehrockanzug, Anzug für mittl. oder schlanke Figur, Grammophon, 1—2 Bettüberzüge, farb. oder weiß. Angeb. u. Nr. 602 ins Tagblatt b

Haus mit Laden oder **Wirtschaft mit geräum., guten Kellern** von Besitzer hier zu **kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 603 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht geg. guten Preis Bettzeug bestehend Bettüch., Kopfkissen, Tisch, Leibwäsche, Herrenkleid. Angebote Herrenstr. 20, 1 Treppe rechts.

Fe erbetten Matratzen, auch kält. Stück. kauft laufend **D. Gutmann,** Rudolfstraße 12.

An- u. Verkauf ganzer Haushaltungen, Einzelmöbel, Teppiche, Antiquitäten etc. Uebernahme von Versteigerungen. **Herm. Guggenheim,** Markgrafenstraße 25 — Telephon 4971 —

Flaschen. Alle Sorten Wein-, Cognac-, Sekt-, Arznei-, Tintenflaschen usw. kauft zu höchsten Preisen und holt ab **Flaschenverwertungs-Gesellschaft m. b. H.,** Tel. 1951. Durl. Allee 25.

Möbel, Kleider etc.!! Versteigerung Kommissionsverkf. erl. **Ackermann,** Auktionat. Karlstr. 37. Tel. 5516.

Alt-Gold Silber — Platin-Gegenstände Gebisse, Brennstifte, kauft zu höchstem Preis **L. Theilacker,** Uhrmacher, Hebelstr. 23, gegenüb. „Kaffee Bauer."

Wir haben nötig sämtl. Rohprodukten, Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier usw. und zahlen dafür die **höchsten Preise. Kleiner & Stechler** Karlsruhe i. B. Rüppurrerstraße 92 Telephon 4146.

Ausgekämmte **Frauenhaare** kauft zu konkurrenzlos hohen Preisen Oskar Decker, Haarhandlung, Kaiserstr. 32.

Unterricht

Student erteilt Unterricht in **Englisch u. Französisch** für junge Kaufleute; auch **Nachhilfe** für Schüler in allen Realfächern. Angeb. u. Nr. 573 ins Tagblattb.

Mensendieck-Gymnastik. Diplom. Lehrerin erteilt Unterricht in Einzel- und Kursstunden. Anmeld. Montag, Mittwoch und Freitag 3—5. Frau **Irene Uhlein,** Kaiserstraße 168 II.

Ueberall beliebt ist das
Karlsruhe Kaiserstr. 36a **Gebo-Seifenhaus** Rastatt Marktplatz
Das Haus der Seifen und Waschmittel.

B. & H. Baer Kaiserstr. 233
Elegante Sommerhüte
Abendhüte Batisthüte
Sporthüte